

Überblick

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **INSA: Inventar der neueren Schweizer Architektur, 1850-1920:
Städte = Inventaire suisse d'architecture, 1850-1920: villes =
Inventario svizzero di architettura, 1850-1920: città**

Band (Jahr): **2 (1986)**

PDF erstellt am: **20.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

1 Überblick

1.1 Zeittafel

1783–1834 Bau des Rhein-Rhone-Kanals mit Verlauf parallel zum Rhein zwischen Strassburg und Mülhausen und Zweigkanal Mülhausen–Hünigen. Siehe 1918–1930.

1784 Erster genauer Übersichtsplan der Stadt, erstellt von Ing. Samuel Ryhiner, gestochen 1786.

1788 Der französische Ballonfahrer Pierre Blanchard fliegt von Basel nach Allschwil BL.

1795 Friedensschluss zwischen Preussen und der Franz. Republik in Basel (Basler Frieden).

1796 Gründung der Zeichnungsschule.

1796–1797 Kampf um den Brückenkopf der französischen Festung Hünigen (erbaut 1679) nördlich von Basel am linken Rheinufer und Übergabe an die Österreicher. Siehe 1814–1815.

1797 Ehrevoller Empfang des Generals Napoleon Bonaparte.

1798 Unblutige Revolution durch einheimische aufgeklärte Kreise. Basel geht als Verwaltungsbezirk im helvetischen Einheitsstaat auf, der vom Basler Peter Ochs die Verfassung erhielt. Auf dem Münsterplatz wird der Freiheitsbaum aufgerichtet.

1798 Häusernumerierung, angeordnet durch den helvetischen Regierungsstatthalter.

1798–1799 Schutz- und Trutzbündnis mit Frankreich. Französische Garnison. Wiederholter Durchmarsch französischer Truppen. Belagerungszustand. Neue Verschanzungen am rechten Rheinufer zur Verstärkung der Befestigungen.

1803 Neue Kantonsverfassung. Einteilung in die Bezirke Stadt Basel, Liestal und Waldenburg. Wiedereinführung des Zunftzwangs. Zu den alten 15 Zünften in der Stadt kommen je 15 Wahlzünfte in den zwei (seit 1814 vier) Landbezirken. Siehe 1833, 1875.

1805 Strassenkorrektur bei St. Johann und Opferung der Kirchhofmauern bei der Predigerkirche mit dem Grossbasler Totentanz.

1806 Abbruch des Thomasturmes.

1806–1825 Initiierung der Katastervermessung, angeregt von Elsässer und Westschweizer Vermessungsarbeiten.

1806–1812 Der Basler Bürgermeister Andreas Merian ist schweizerischer Landammann, Basel Sitz der Eidg. Tagsatzung.

1808 Auffüllung des Harzgrabens und Anlage einer Promenade. Siehe 1877–1879.

1813–1824 Festsetzung des Triangulationsnetzes des Kantons Basel durch Mathematikprofes-



Abb. 2 Basel. Das 1844 eröffnete Hotel Drei Könige an der Schiffände. Im Hintergrund Rheinbrücke, Martinskirche und Münster. Vedute um 1845.

sor Daniel Huber und Geometer Andreas Merian. Darauf beruhend die Kantonskarte (nordwestl. Teil), 1816 von Daniel Huber, gestochen von Samuel Gysin.

1813–1814 Durchzug der Alliierten und Einquartierung von 20 000 Mann. Am 13.1.1814 Einzug der verbündeten Fürsten: Zar Alexander von Russland, Kaiser Franz von Österreich und König Friedrich Wilhelm von Preussen.

1814 Typhusepidemie.

1814 Neue Kantonsverfassung.

1814–1815 Belagerung der Festung Hünigen (vgl. 1796–1797) und Schleifung.

1815 Gründung der Basler Missionsgesellschaft. Siehe 1858–1860.

1817 Wiederentdeckung der Fresken Hans Holbeins (1521) im Grossratssaal des Rathauses.

1818–1821 Festsetzung eines detaillierten Dreiecksnetzes im unbebauten Stadtgebiet durch Ingenieur-Geometer J.N. Hofer aus Mülhausen, ohne direkten Zusammenhang mit der Huberschen Triangulation (siehe 1813–1824).

1818 Neues Universitätsgesetz.

1819 Einrichtung der Kapelle St. Niklaus am Münsterkreuzgang zur ersten Turnhalle in Basel. Siehe 1844.

1821 Abbruch des Eselsturms und des Wasserturms.

1821–1876 Die Jahresmesse (Warenmesse), seit 1799 auf dem Marktplatz abgehalten, findet nun auf dem Münsterplatz statt. Siehe 1877.

1823–1824 Errichtung des ersten St. Jakobs-Denkmal. Siehe 1872.

1824 Schappe-Spinnerei J.S. Alioth am Riehenteich (erstes Etablissement dieser Art auf dem Kontinent; nach Arlesheim verlegt 1830).

1824 Eröffnung des Stadtcasinos am Steinenberg.

1827 Eidgenössisches Ehr- und Freischiessen in Basel.

1828 Erste öffentliche Strassenbeleuchtung mit 200 Öllampen.

1830 Erste Gewerbe-Ausstellung im Stadtcasino. Siehe 1877.

1830–1833 Gleichberechtigungsbegehren der Landgemeinden führen zu Wirren und zur Konstituierung des Kantons Basel-Land mit Unterstützung durch die Tagsatzung. Die Stadt ihrerseits verbündet sich mit den drei Urkantonen und mit Wallis und Neuenburg (Sarner Konferenz). Die kriegerrische Auseinandersetzung am 3. August 1833 bei Pratteln endet negativ für die Stadt. Besetzung des Kantons durch eidg. Truppen. Endgültige Trennung in die Halbkantone Basel-Stadt mit den drei rechtsrheinischen Gemeinden Kleinhüningen, Riehen und Bettingen sowie Basel-Land, mit Hauptort Liestal. Basel-Stadt ist flächenmässig der kleinste Kanton der Schweiz.

1831–1833 Bau des Blömlintheaters.



Abb. 3 Kleinbasel. Riehentor, 13./14. Jahrhundert; renoviert 1842, abgebrochen 1864. Photographie von A.B. Várady.

1832 Am 28. Juli landet an der Basler Schiff-lände erstmals ein Oberrhein-Dampfschiff. Siehe 1840–1843.

1832 Übersichtsplan der Stadt Basel, 1:5000, von Heinr. Keller (Zürich).

1833 Trennung des Staatsvermögens (Stadt 36%, Land 64%). Der Münsterschatz wird geteilt, die Basel-Land zugeteilten Stücke werden am 23. Mai 1836 in Liestal versteigert. Der Stadt wird ausdrücklich erlassen, die Rheinbrücke dem Kanton Basel-Land abkaufen zu müssen.

1833 Neue Kantonsverfassung. In der Stadt bestehen 16 Wahlzünfte (15 alte und eine neue, aus akademischen Kreisen gebildete), in den Landgemeinden 2 Wahlzünfte. Siehe 1803, 1875.

1834 Neues Gesetz über das Gescheid. Das Gescheid (von Scheiden des Grundbesitzes) war die Behörde zum Setzen der Steine und zur Überwachung der Grenzen.

1835 Gesetz über die Geschäftsführung des öffentl. Bauwesens des Kantons Basel-Stadtteil. Vgl. Kap. 1.3.2.

1835 Eidg. Turnfest auf dem seit 1824 als Turnplatz benützten Klingental-Areal in Kleinbasel. Siehe 1892.

1836 Gründung der Historischen Gesellschaft. Siehe 1875.

1837 Eröffnung der Saline Schweizerhalle in Pratteln BL.

1837 Erstmaler Betrieb einer Basler Bandfabrik mit Dampfkraft.

1838–1839 Christoph Bernoulli, Professor für Naturgeschichte und Technologie an der Universität, hält eine Vortragsserie über «Eisenbahnwesen».

1838 Abbruch des Spalenschwibbogens.

1838–1841 Abbruch des Rheintors, Erweiterung der Eisengasse. Am rechten Brückenkopf Bau des Gesellschaftshauses der drei Ehrengesellschaften von Kleinbasel.

1839 Dritte Versammlung der Gesellschaft schweizerischer Ingenieure und Architekten in Basel unter dem Präsidium von Ing.-Oberst Salomon Hegner (Winterthur). Zum Ehrenmitglied wird W.B. Clarke, Vorsteher des Architektenvereins in London ernannt. Siehe 1852.

1840 Verordnung betr. das Bauen längs den Rheinufern und innerhalb der Stadt.

1840–1842 Bau des Schilthofes an der Freien Strasse Nr. 90.

1840–1843 Die Dampfschiffgesellschaft «Adler des Oberrheins» betreibt einen Eildienst Basel–Strassburg–Mainz. Siehe 1832.



Abb. 4 Basel. Französischer Bahnhof (Linie Strassburg–Basel), erb. 1844–1846, in Betrieb bis 1860.

1840 Fest zur 400-Jahr-Feier der Erfindung der Buchdruckerkunst.

1840–1847 Bildung einer Eisenbahnkommission und Erweiterung der Stadtbefestigung zwischen Hohem Wall und St. Johann-Tor, ausgeführt unter Ing. Salomon Hegner (Winterthur); der Französische Bahnhof (siehe 1844) kommt damit innerhalb der Mauern zu liegen.

1840 Erste (Turnus-)Kunstaussstellung des Schweiz. Kunstvereins im Markgräflichen Hofe, Sitz der Zeichnungsschule. Siehe 1842.

1841 Der Abbruch des Aeschenschwibbogens ermöglicht die Öffnung der innern Stadt nach Kleinbasel und den grössern Vorstädten (Aeschen-, Steinen-, Spalenvorstadt).

1841 Projekt von Melchior Berri für ein Wohnquartier auf dem Areal des Steinenklosters zwischen Steinenberg und Elisabethenstrasse.

1841 Eidg. Turnfest auf dem Klingental-Areal. Siehe 1892.

1842 Restaurierung des Riehtors durch Bauinspektor Amadeus Merian.

1842 Zweite Turnus-Ausstellung des Schweiz. Kunstvereins im Musiksaal des Stadt-Casinos. Neugründung der Basler Künstlergesellschaft (gebildet 1812). Siehe 1864.

1842–1844 Bau des Hotels Drei Könige an der Schiffflände.

1842 Erste römische Bodenfunde in Grossbasel (Kastellmauer beim Münster).

1843–1846 Bau des neuen Kaufhauses im Areal des ehem. Barfüsserklosters.

1843–1855 Mehrere Neubauprojekte für die Rheinbrücke (welche aber 1852–1858 noch einmal renoviert wird) sowie Projekte für eine zweite Rheinbrücke. Siehe 1877–1879, 1901.

1843–1845 Vermehrung der 1839 angebrachten sechs Briefkasten um zehn. Erste Briefmarken für den Stadtverkehr und die drei Landgemeinden. Leerungen täglich dreimal, zuvor zweimal. Bisher drei, nun fünf Briefträger. Briefkasten (gegossen von Miller in München) und Briefmarken («Basler Täubchen», gedruckt von Krebs in Frankfurt a. M.), Entwurf von Melchior Berri.

1843 Beginn der Rheinkorrektion zwischen Mainz und Basel.

1844 Anlage des Turnplatzes am Petersplatz.

1844 Basler Bankhäuser bewerben sich vergeblich um die Konzession für ein Gaswerk und die Beleuchtung der Stadt. Siehe 1828, 1852, 1860.

1844–1845 Eröffnung der Strecke St-Louis–Basel der Eisenbahnlinie von Strassburg am 15. Juni 1844. Das Bahnhofgebäude innerhalb der Mauern wird am 11. Dezember 1845 in Betrieb genommen. Das Eisenbahntor wird nachts geschlossen. Siehe 1840–1847.

1844 Eidg. Schützenfest und 400-Jahr-Feier der Schlacht bei St. Jakob an der Birs.

1844 Jacob Burckhardt habilitiert sich an der Universität und liest sein erstes Kolleg über *Die*

Geschichte der Baukunst, insbesondere seit Constantin. 1848–1855 wirkt er als Professor der Geschichte und Kunstgeschichte an der Universität und am Paedagogium. Siehe 1853–1867.

1846 Gründung eines Sappeur-Pompier-Feuerwehrcorps nach franz. Vorbild. Siehe 1857.

1846 Reglement über die Gottesäcker (revidiert 1868, 1880, 1891).

1847 Neue Kantonsverfassung, revidiert 1858.

1847 *Malerischer Plan der Stadt Basel* aus der Vogelschau, von Joh. Friedrich Mähly.

1848 Eidg. Turnfest auf dem Klingental-Areal. Siehe 1892.

1849 Einweihung des Museums an der Augustinergasse am 26. November. Siehe 1868–1870.

1849 Der freiwillige Museumsverein richtet den Rheinfährenbetrieb zur Finanzierung des Museumsausbaus ein.

1851–1853 Die 1826 gegründete Société industrielle (Gemeinnützige Gesellschaft) in Mülhausen im Elsass ergreift 1851 die Initiative zum Arbeiterwohnungsbau. Die dafür 1853 gegründete Société Mulhousienne des cités ouvrières baut bis 1875 892 Häuser.

1851–1856 In Basel wird 1851 unter dem Patronat der Gemeinnützigen Gesellschaft eine Aktiengesellschaft zum Bau wohlfeiler und zweckmässiger Wohnungen gebildet, welche 1852 einen Wettbewerb für die Fabrikarbeitersiedlung *In der Breite* ausschreibt (erstellt 1854–1856). Siehe 1869.

1851 Erweiterung des Zollbezirks und Bau neuer Zollhäuser auf dem Lysbüchel, bei Burgfelden, beim Horn und bei der Wiesenbrücke.

1852–1857 Renovation des Münsters. Siehe 1858, 1879–1888.

1852 Inbetriebnahme des ersten Gaswerks und Einführung der Gasbeleuchtung (437 Strassenlaternen). Siehe 1860.

1852 Jahresversammlung des Schweiz. Ingenieur- und Architektenvereins in Basel unter dem Präsidium von J.J. (I.) Stehlin. Bauinspektor Am. Merian gibt einen summarischen Bericht über die Bautätigkeit in Basel seit 1839 (siehe dort). Zum Ehrenmitglied wird Ratsherr Samuel Minder, Präsident des Baukollegiums, ernannt.

1852 Eidg. Sängertag in Basel.

1852–1853 Bau des Postgebäudes an der Freien Strasse.

1853 Das 1771–1775 erbaute ehemalige Postgebäude wird Sitz der Bürgergemeinde.

1853 Tägliche Postkutschenkurse verkehren von Basel nach folgenden Orten: Mülhausen i.E.–Lyon, Delsberg–Pruntrut, Delsberg–Sonceboz–La Chaux-de-Fonds–Neuchâtel bzw. La Chaux-de-Fonds–Paris, Delsberg–Biel–Bern, Liestal–Solothurn–Bern bzw. Solothurn–Neuchâtel, Liestal–Olten–Zofingen–Luzern–Mailand bzw. Olten–Aarau, Rheinfelden–Frick–Aarau bzw. Frick–Baden–Zürich, Waldshut–Schaffhausen, Lörrach.

1853 Tägliche Eisenbahnverbindungen bestehen von Basel nach Colmar–Strassburg–Paris, Freiburg i. Br.–Offenburg–Karlsruhe–Heidelberg–Mannheim–Frankfurt a. M.

1853–1867 Jacob Burckhardt publiziert seine klassischen Werke: *Die Zeit Konstantins des Grossen* (1853), *Der Cicerone* (1855), *Die Kultur der Renaissance in Italien* (1860), *Die Baukunst der Renaissance in Italien* (1867). Siehe 1844, 1855–1858.

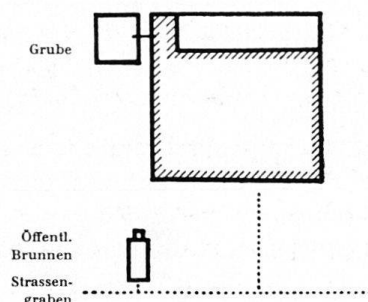
1854 Am 19. Dezember Eröffnung des Abschnitts Basel–Liestal der SCB-Linie nach Olten. Provis. Bahnhof am Ostrand von Grossbasel. Siehe 1860.

1854 Verordnung über das Katasterwesen.

1855–1860 Übersichtsplan der Stadt, erstellt d. die Geometer Rudolf Falkner u. Ludwig Löffel.

Das Haus vor 1850.

Leitungen im Hause sind noch unbekannt; das frische Wasser wird am öffentlichen Brunnen geholt und Abwasser wie Dachwasser fließen über eine offene Pflasterrinne den Straßengraben zu; der Abtritt liegt über der Grube – das Haus ist so gut wie unabhängig von seinem Nachbarn wie von der Strasse, ganz auf sich gestellt. Mauern und Dach bestimmen seine Lebensdauer.



Das Haus nach 1850.

Nun treten die Zuleitungen auf von Gas, Wasser, Elektrizität; die Kanalisation wird eingeführt; das Telefon. Und jede Leitung verzweigt sich im Haus. Dazu kommen noch die von der Strasse unabhängigen Leitungsnetze: die Zentralheizung, die Warmwasseranlage, das Haustelefon – jedes Verbindungsstück, jeder Hahn und Schalter, jeder Wand- und Deckendurchbruch bildet einen Angriffspunkt für die zerstörenden Mächte. Das Haus ist empfindlich geworden; es wird rasch altern.

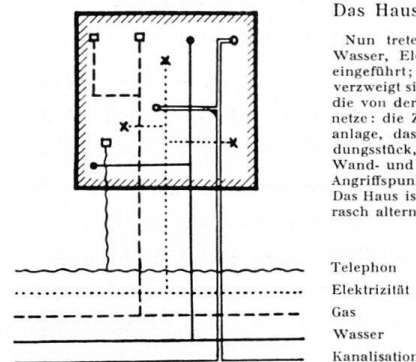


Abb. 5 Wesensveränderung des Hauses, Darstellung von Architekt Hans Bernoulli (1876–1959) in seiner Programmschrift *Die organische Erneuerung unserer Städte*, Basel 1942, S. 8/9.

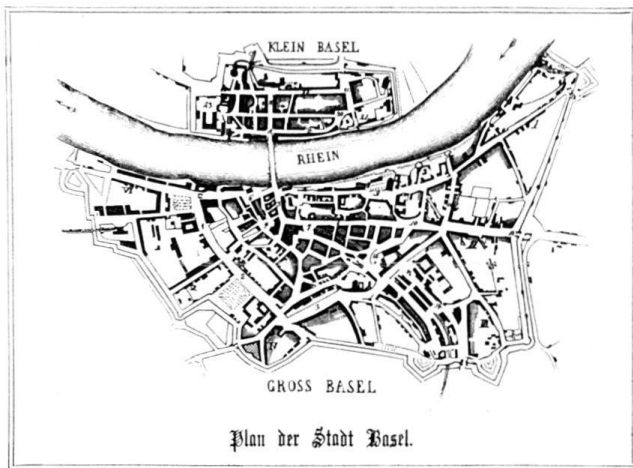


Abb. 6 Plan der Stadt Basel, aus: *Die Stadt Basel, historisch-topographisch beschrieben* von Dr. Wilh. Theod. Streuber, Basel 1854. Vgl. Abb. 327.

1855–1871 Der Berner Architekt Ludwig Friedrich von Rütli führt unter dem Namen Frédéric de Rutté in Mülhausen ein Büro, in welchem zahlreiche Basler und andere Schweizer Architekten arbeiten.

1855–1858 Jacob Burckhardt ist Professor für Kunstgeschichte am Polytechnikum Zürich. Siehe 1853–1867, 1858–1893.

1855 Eine Choleraepidemie löst erste Massnahmen zur Stadtsanierung aus.

1855 Am 19. Februar Eröffnung des Abschnitts Haltingen–Basel der Eisenbahnlinie von Mannheim. Provis. Bahnhof am Ostrand von Kleinbasel. 1856 Verlängerung der Rheinlinie bis Säckingen; 1863 durchgehend nach Schaffhausen–Konstanz. Siehe 1862.

1856–1859 Bau des Gerichtsgebäudes an der Bäumleingasse.

1856–1857 Neuenburger Handel. Eidgenössischer Zuzug. Basel wird zur Grenzfestung ausgebaut: Schanzen in Kleinbasel, Schiffsbrücke.

1856 Aufhebung der Torsperren «in Betracht der stets wachsenden Bevölkerung vor den Toren und des gesteigerten Verkehrs zwischen dem Innern der Stadt und dem Stadtbann».

1856 Die seit 1835 bestehende Standestruppe (Garnison; letzte stehende Truppe in der Schweiz) wird aufgelöst.

1856 Fünfhundertjahrfeier des Erdbebens in Basel.

1857–1865 Bau der Elisabethenkirche. Erster evang. Kirchenneubau in Basel nach der Reformation.

1857–1859 Um- und Neubau der seit 1798 von den Katholiken benützten Clarakirche in Kleinbasel. Siehe 1875.

1857 Bau der ersten Turnhallen der Stadt in der Remise des Bischofshofs an der Rittergasse Nr. 1. Siehe 1844, 1892.

1857 Das Feuerwehrcorps (300 Mann) erhält die erste Dampffeuerspritze. Siehe 1846, 1882.

1858–1893 Jacob Burckhardt ist an der Universität Basel Professor für Geschichte (bis 1886) und Kunstgeschichte. Siehe 1855–1858.

1858 Im Conciliensaal der Pfalzkapelle St. Nikolaus wird auf Betreiben von Prof. Wilhelm Wackernagel die «Mittelalterliche Sammlung», Vorläuferin des Hist. Museums eingerichtet. Den Grundstock bilden die bei der Münsterrenovation hergestellten Abgüsse aller Plastiken sowie Originalstücke aus anderen Basler Kirchen.

1858–1860 Bau des Missionshauses. Vgl. 1815.

1858–1859 Beginn der Stadtumgestaltung. 1858 löst Ratsherr Carl Sarasin Ratsherr Samuel Minder an der Spitze des Baukollegiums ab; dessen bisher treibende Kraft, Joh. Jak. (I.) Stehlin, wird Bürgermeister, sein Sohn Joh. Jak. (II.) Stehlin wird Baudirektor. Bereits 1857 war das «Technische Bureau» zur Planung der Stadterweiterung unter dem St. Galler Oberingenieur Friedrich Wilh. Hartmann geschaffen worden. Mit Grossratsbeschluss vom 24. Januar 1859 wird die Organisation des städtischen Bauwesens (mit Ausnahme des Brunnenwesens) vom Kanton übernommen. Das Stadterweiterungsgesetz vom 27. Juni 1859 erlaubt die Auffüllung der Stadtgräben, die Herstellung neuer Stadteingänge und die ganze oder teilweise Beseitigung der Stadtmauern und Schanzen. Gesetz vom 29. August 1859 «über Anlage und Korrektion von Strassen und das Bauen an denselben». Siehe 1860–1889.

1859 Anfänge der Chemischen Industrie. Erste Herstellung eines künstlichen Farbstoffs (Anilinrot oder «Fuchsin») durch Seidenfärber A. Clavel; wenige Monate später folgt Joh. Rud. Geigy, Pionier der schweiz. Farbstoffindustrie.

1860 Vierhundertjahrfeier der Universität.

1860 Inbetriebnahme des neuen Centralbahnhofs (gemeinsamer Durchgangsbahnhof der SCB und der Elsässerbahn). Siehe 1854.

1860 Eidg. Turnfest auf dem Klingental-Areal. Siehe 1892.

1860 Eidg. Musikfest.

1860–1863 Bau der Klingentalkaserne.

1860 Betriebsaufnahme des zweiten Gaswerks. 550 Strassenlaternen brennen. Siehe 1852, 1875.

1860–1889 Anlage der Kleinparks und Promenaden um die Grossbasler Altstadt an Stelle der Befestigungsanlagen. Planung ab 1860 durch

Oberhofgärtner Carl von Effner in München. Siehe Kap. 1.3.5.

1861–1878 Abbruch der Stadtmauern und der meisten Tore, Türme und Bastionen: Aeschentor, Leimentor (1861), Riehentor (1864), Ketzerod. Rumpelturm (1865), Steinentor (1866), Bläsiertor in Kleinbasel (1867), Fröschenbollwerk (1868–1869), Hoher Wall (1869–1875), St. Johann-Schwibbogen (1873), Petersschanze, St. Johann-Schanze (1874–1877), Isteinerturm in Kleinbasel (1877), St. Alban-Schwibbogen (1878).

1862–1889 Freilegung, Restaurierung und teilweise Einbezug in Grünanlagen von folgenden Befestigungsteilen: St. Johann-Tor (1862/1873–1874), Spalentor (1866–1868), St. Alban-Tor (1871–1873) und -Schanze (1869), St. Johann-Rheinschanze und Thomasturm (1885–1886), Elisabethen-Bastion (1886–1889).

1862 Inbetriebnahme des definitiven Badischen Bahnhofs und Eröffnung der Wiesentalbahn Basel–Stetten. Siehe 1855.

1864 Gesetz über Sanitätswesen und Gesundheitspolizei. Aussiedlung der chem. Fabriken, Seifen- und Kerzensiedereien aus der Altstadt.

1864 Gesetz über Hochbauten und Gesetz über die Beamten des Bauwesens. Siehe 1895. Vgl. Kap. 1.3.2, 1.3.3.

1864 Fusion der Künstlergesellschaft mit dem Kunstverein. Siehe 1842, 1888.

1865 Typhusepidemie.

1866 Inbetriebnahme der ersten Wasserleitung, gespeist von den Grellinger- und Angensteinerquellen.

1867 Gründung der Musikschule.

1867–1874 Abbruch des ehem. Steinenklosters und Bau von Kunsthalle, Stadttheater und Steinschulhaus.

1868–1870 Fresken von Arnold Böcklin im Treppenhaus des Museums. Siehe 1849.

1868 Einweihung der Synagoge.

1869–1872 Anlage des Wolf-Gottesackers und Aufhebung der Gottesacker zu St. Elisabethen, St. Alban und St. Jakob.

1869 Kongress des internat. Arbeiterbundes in Basel.

1869 Die Baugesellschaft für Arbeiterwohnungen führt die Initiative der Gemeinnützigen Gesellschaft von 1851 in grösserem Massstab weiter.

1870–1871 Grenzbesetzung. Befestigungsprojekt Bruderholz. Aufnahme der aus dem belagerten Strassburg geretteten Bewohner. In der Folge Niederlassung vieler vermöglicher Elsässer in Basel; rege Bautätigkeit.



Abb. 7 Basel. St. Alban-Tor, 13./14. Jh.; Umbau 1871–1873 (Steildach, Zinnenkranz, Zugangstreppe, Wachthäuschen, Spritzenhäuschen). Photographie um 1875.

1871–1878 Ausbau des Bahnnetzes: Verbindungslinien Leopoldshöhe–Hünigen und SCB-Bahnhof–Bad. Bahnhof, beide mit Rheinbrücken, Einführung der Bötzberrgbahn und der Juralinie nach Delsberg, Verlegung des Rangierbahnhofs nach dem Wolf.

1872 Einweihung des seit 1859 projektierten St. Jakobs-Denkmal. Siehe 1823–1824.

1872 Aufstellung von 22 elektrischen Uhren nach System Hipp (Neuchâtel).

1873 Bildung der christkathol. Gemeinde; seit 1878 Gottesdienst in der Predigerkirche.

1873 Volksversammlung auf der Schützenwiese. Forderung an den Staat, den Bau billiger Wohnungen zu fördern. Nach dem ablehnenden Verhalten der Regierung Bildung der Baugenossenschaft, welche 1874 in die AG Basler Bauverein umgewandelt wird und an der Amerbachstrasse und Farnsbürgerstrasse baut. Siehe 1869.

1875 Neue Kantonsverfassung. An die Stelle der zwei Bürgermeister und des Kleinen Rats von 15 Mitgliedern und der verschiedenen Regierungskollegien tritt ein siebenköpfiger Regie-

rungsrat, dessen Mitglieder für ihre Departemente allein verantwortlich sind. Das Baukollegium wird vom Baudepartement abgelöst, der Hochbauinspektor trägt nun den Titel Kantonsbaumeister (siehe Kap. 1.3.2). Die Einwohnergemeinde wird durch Übertragung der früheren Gemeindefunktionen an die Kantonsbehörden geschaffen, die früheren Stadtbehörden verwandeln sich in Behörden der Bürgergemeinde (Konstituierung eines weiteren Bürgerrats 1876). Basel-Stadt führt als letzter Schweizer Kanton die Gewerbefreiheit ein. Die Zünfte wandeln sich von gewerblichen und Wahlkörperschaften zu Korporationen. Neue Wahlkreise sind Quartiere und Gemeinden. Siehe 1803.

1875 Bildung der röm.-kath. Gemeinde, die in der Folge die Marienkirche (1885), die Josephskirche (1901) und die Heiliggeistkirche (1912) erstellt. Siehe 1857–1859.

1875 Vereinigung der 1836 gegründeten Historischen Gesellschaft mit der Antiquarischen Gesellschaft.

1875 Eidg. Sängerfest in Basel.

1875 Die Verwaltung des Gaswerks und der neuen Wasserversorgung wird zusammengelegt (Gas- und Wassergesetz vom 8. Dez. 1879).

1876–1878 Bau der Grossvilla Bäumlhof in Riehen durch J.J. (II.) Stehlin für den Farbstoffindustriellen J.R. Geigy-Merian.

1876 Gründung des Basler Handels- und Industrievereins. Der 15köpfige Vorstand trägt den Namen Handelskammer und hat die Funktionen des früheren staatlichen Handelskollegiums fortzusetzen, indem er den Direktkontakt mit der Regierung ohne Umweg über politische Instanzen pflegt.

1877–1879 Bau der Wettsteinbrücke.

1877 Das Gesetz vom 7. Juli über Spekulationsstrassen fordert 15 m Baulinienabstand und Minimalstrassenbreite von 9 m.

1877 Die Herbstmesse wird vom Münsterplatz auf den Barfässerplatz und den Petersplatz verlegt (seit 1914 findet sie nur noch auf dem Petersplatz statt).

1877 Zweite Kant. Gewerbeausstellung in Stadtcasino, Musiksaal und anschliessenden provisorischen Bauten (Maschinenhalle).

1877 Gründung der Sektion Basel des Schweiz. Ingenieur- und Architektenvereins.

1878 Kunstgewerbe-Ausstellung.

1878 Eidg. Schützenfest in Basel.

1879–1889 Gründung des Münsterbauvereins und Aussenrestaurierung des Münsters.

1879–1882 Bau der Johanniterbrücke.

1878–1880 Erweiterungsbau der Hauptpost nach Plan von Friedrich von Schmidt in Wien.

1881 Eröffnung des Gewerbemuseums in der Gewerbehalle. Siehe 1893.

1881 Eröffnung des ersten eidg. Telefonnetzes in Basel.

1881 Jahresversammlung des Schweiz. Ingenieur- und Architektenvereins in Basel unter dem Präsidium von Stadting. Arnold Bürkli (Zürich). Vortrag von Bauinspektor Heinr. Reese über *Die bauliche Entwicklung Basels in den letzten 30 Jahren*.

1882 Erstes Feuerwehr-Wachtlokal mit Tag- und Nachtdienst an der Stadthausgasse. Siehe 1857.

1882–1889 Anfänge der Elektrizitätsanwendung. Gründung der Elektrizitätsgesellschaft Bürgin & Alioth 1881, welche 1882 das (nicht bewilligte) Konzessionsgesuch für ein thermisches Kraftwerk in Kleinbasel mit Kabelleitung nach dem St. Alban-Tal in Grossbasel stellt. Reisebericht von Gas- und Wasserwerkdir. Rud. Frey über die Elektrizitätsausstellungen in Paris 1881 und München 1882 und Einrichtung einer Probeanlage im Sommercasino, gleichzeitig elektr. Beleuchtung im Centralbahnhof-Areal. Nach Petitionen und Offerteinholung 1887–1889 Versuchsanlage an der Kaufhausgasse zur Beleuchtung des Stadtcasinos mit lokomobilgetriebener Dynamomaschine. Siehe 1895.

1883 Gründung des Basler Hotelier-Vereins.

1884 Wettbewerb für einen Typenbrunnen, gewonnen von Wilhelm Bubeck, Dir. der Gewerbeschule und des Gewerbemuseums mit dem in der Folge ausgeführten beliebten gusseisernen Basilikenbrunnen.

1884 Gründung der Gesellschaft für chemische Industrie.



Abb. 8 Basel. Wettsteinbrücke, erb. 1877–1879. Gusseiserne Basiliken von Ferdinand Schlöth 1880. Blick Richtung Kleinbasel (Kartause und Theodorskirche), Postkarte um 1900.



Abb. 9 Die Stadtgöttin Basilea, dargestellt von Frau Pilliod-Klein im Festspiel der Basler Vereinigungsfeier 1892. Aquarell von Emil Beurmann, Farbtafel im *Offiziellen Festbericht*.

1886 Gründung des Arbeiterbundes.

1886 Eidg. Turnfest in Basel auf der Schützenwiese.

1886–1887 Abbruch der St. Ulrichskirche an der Rittergasse zugunsten einer Turnhalle.

1886–1900 Korrektur und Überwölbung des Birsig auf Stadtgebiet. Darüber zwischen Barfüsserplatz und Rüdengasse Anlage der Falknerstrasse.

1886 Gründung der Christoph Merian Stiftung.

1887 Die Sammlung von Abgüssen klassischer Bildwerke aus dem Museum an der Augustiner-gasse wird in der neugebauten Skulpturenhalle neben der Kunsthalle am Steinenberg aufgestellt (bis 1927).

1887 Jahresversammlung der Schweiz. Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler in Basel.

1887 Eröffnung der Birsigalbahn Basel–Therwil.

1888 Kant. Industrie-Ausstellung in Basel.

1888 Steinstosset und Schwingfest auf dem Klingentalareal in Kleinbasel.

1888 Dritte Neugründung der Künstlergesellschaft unter dem Präsidium von Hans Sandreuter mit Sitz im Untergeschoss der Lesegesellschaft. In diesem («Kunstloch» genannten) Lokal Pflege neuer Kunstströmungen und entsprechender Ausstellungen (Amiet, Welty, G. Giacometti, Buri usw.). Siehe 1864.

1889 Karl Bücher, Prof. für Nationalökonomie und Statistik, führt in Basel eine Wohnungsenquête durch (publiziert 1891).

1891 Schweiz. Fischerei-Ausstellung in Basel.

1891 Mit Grossratsbeschluss vom 11. Mai geht das Areal der Gemeinden Riehen und Bettingen in Kantonseigentum über.

1891 Eisenbahnunglück bei Münchenstein BL, Einsturz der eisernen Brücke über die Birs.

1891 Volksabstimmung über den Bau eines Verwaltungsgebäudes am Nordende des Marktplatzes mit negativem Ausgang.

1892 Gesetz vom 21. April über die Übernahme der Geschäfte der Einwohnergemeinde Klein-Hüningen durch die kantonalen Organe. Siehe 1907.

1892 Einweihung der Klingental-Turnhalle. Siehe 1835, 1841, 1848, 1860.

1892 Erste schweiz. Ausstellung von Industrie- und Kunstgewerbeschulen und Techniken in Basel.



Abb. 10 Die Stadtgöttin Basilea. Festkarte zur Böcklinfeier 1897, nach Entwurf von Hans Sandreuter (1850–1901).

1892 Feier am 9. und 10. Juli zum Gedenken an die Vereinigung von Gross- und Kleinbasel vor 500 Jahren (vgl. 1901).

1893 Eidg. Sängersfest und 50-Jahr-Feier des Schweiz. Sängerbundes in Basel.

1893 *Architectonische Mittheilungen aus Basel* von Johann Jakob (II.) Stehlin-Burckhardt, Architect, Stuttgart, Verlag von Konrad Wittwer. Eigenpublikation des Gesamtwerks von Stehlin († 1894).

1893 Eröffnung des Neubaus für Gewerbeschule und Gewerbemuseum. Vgl. Kap. 1.4.

1894 Eröffnung des Historischen Museums in der Barfüsserkirche.

1894 Jahresversammlung der Schweiz. Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler in Basel. 1896 Bildung der Subkommission für römische Forschungen dieser Gesellschaft unter der Leitung des Präsidenten, Dr. Karl Stehlin in Basel.

1895 Eröffnung der ersten Strassenbahnlinie: Centralbahnhof–Mittlere Rheinbrücke–Badischer Bahnhof.

1895 Hochbaugesetz in Erweiterung der Vorschriften von 1864.

1895 Bildung des Stadtplanbüros unter Ing. Eduard Riggerbach (im Amt bis 1901) für Stadterweiterungsplanung.

1895 Maurer- und Posamenterstreik.

1895 Einweihung des Strassburger-Denkmal.

1896 Gas-, Wasser- und Elektrizitätsgesetz.

1896 Binningen BL wird an das städtische Wasserversorgungsnetz angeschlossen (1902 auch an die Kanalisation).

1896 Gründung der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde durch Prof. Eduard Hoffmann-Krayer.

1896–1897 Erste Filmvorführungen in der Garderobe des Stadtcasinos durch den Pariser Unternehmer Lavanchy. Siehe 1907.

1897 Festfeier zum 70. Geburtstag von Arnold Böcklin.

1897 Erster Zionistenkongress in Basel. Theodor Herzl ruft zur Schaffung des Staates Israel auf.

1897 Kongress des Internat. Friedensbundes mit Rede von Bertha von Suttner.

1897 Festzug für den neugewählten Basler Bundesrat Ernst Brenner.

1897 Kauf des Margarethenparks (Gemeinde Binningen BL) durch die Stadt.



Abb. 11 Vierhundertjahrfeier des Eintritts von Basel in den Bund 1901. «Hoch oben am Münster, zwischen den Thürmen, hing als Gestirn der Baselstab, umschlossen von dem 8 m hohen eidgenössischen Kreuz, die beide mit ca. 400 Glühlichtern besetzt waren, wobei die Beleuchtung jedes Stückes einzeln oder zusammen ein- und ausgeschaltet werden konnte.» Vignette und Text aus der *Festschrift*, Basel 1901.

1897–1898 Bau des Verwaltungsgebäudes der Christoph Merian Stiftung an der Elisabethenstrasse.

1897 Jahresversammlung des Schweiz. Ing.- und Architektenvereins in Basel unter dem Präsidium von Stadtbaumeister Arnold Geiser (Zürich). Vortrag von Regierungsrat Heinr. Reese über *Die bauliche Entwicklung der Stadt Basel*. Vgl. 1881.

1897 Fruchtlöse Eingaben des Kunsthistorikers Ernst Albert Stückelberg an die Behörden betr. Schaffung eines Denkmalpflege-Amtes. Siehe 1913.

1898 Atelier- und Wohnhaus Zur Mohralde des Malers Hans Sandreuter in Riehen (Wenkenstrasse Nr. 39), erbaut von La Roche & Stähelin.

1898 Eröffnung des Krematoriums auf dem Horburg-Gottesacker.

1898–1901 Bau der ref. Pauluskirche von Karl Moser.

1898–1904 Bau des Staatsarchivs und Um- und Erweiterungsbau des damit verbundenen Rathauses durch Vischer & Fueter.

1899 Unteroffiziersfest in Basel.

1899 Eidg. Schwing- und Älplerfest in Basel.

1899 Thermische Kraftstation an der Voltastrasse Nr. 29 von Siemens & Halske/Alioth & Co. mit Unterstation Steinenbachgässlein und Gleichstromverteilnetz, für das man sich nach einer Konkurrenz mit 9 Projekten 1897 entschlossen hatte. Siehe 1904–1905.

1901 Wettbewerb für den Neubau der Mittleren Rheinbrücke (Ausführung 1903–1905). Siehe 1843–1855.

1901 Demonstrationszug von 300 Arbeitslosen.

1901 Spektakulärer Einsturz des Eisenbetonrohbaues an der Aeschenvorstadt Nr. 55. Protestversammlung der Maurer-Gewerkschaft betr. besseren Schutz der Bauarbeiter.

1901 Feier am 12.–15. Juli zum Gedenken an den 400. Jahrestag des ewigen Bundes zwischen Basel und den Eidgenossen (vgl. 1892).

1901 Dritte Basler Gewerbe-Ausstellung auf dem Schützenmattpark. Siehe 1877.

1902 *Erinnerung von Amadeus Merian, Architekt, 1808–1889. Von ihm selbst verfasste Biographie*, Basel 1902. Schlüsselwerk des Bauinspektors von 1835–1859 über die Hintergründe der öffentl. Bautätigkeit bzw. die personellen Verflechtungen.

1902 Neues Strassengesetz.

1902 Ing. Rud. Gelpke publiziert seine erste Kampfschrift *Die Ausdehnung der Grossschiffahrt auf dem Rhein von Strassburg nach Basel*. Siehe 1903, 1904.



Abb. 12 Peter Offenburg, Statthalter des Bürgermeistertums 1501, im Festspiel der Bundesfeier 1901, dargestellt von Prof. Albert Burckhardt-Finsler (1854–1911), Historiker, Kunsthistoriker, Regierungsrat 1902–1910, erster Obmann der 1905 gegründeten Schweiz. Vereinigung für Heimatschutz. Zeichnung von Burkhard Mangold (1873–1950) im *Festbericht*, Basel 1901.

1903–1912 Hans Bernoulli führt ein Büro in Berlin und entwirft verschiedene Bebauungspläne für Gartenstadtsiedlungen. Siehe 1912–1918.

1903 Delegiertenversammlung des Schweiz. Städteverbandes am 26. Sept. in der Aula des Museums. Themen: Betoneisenkonstruktionen, Grundlagen der städt. Baugesetzgebung, Strassenreinigung.

1903 Maurer- und Steinhauerstreik.

1903 Rud. Gelpke legt am 24. August mit einem Dampf-Schleppboot in Basel an. Erstes Dampfschiff seit 1845 zwischen Strassburg und Basel.

1904 Der erste Schleppzug landet in Basel: Beginn des Güterverkehrs auf dem Oberrhein. Siehe 1906–1907.

1904–1905 Bau der 6000-V-Drehstrom-Übertragungsleitung Rheinfelden–Basel und der ersten städtischen Transformatorenstationen. Strombezug bis 1912 vom 1895–1898 erbauten Wasserkraftwerk Rheinfelden. Siehe 1899, 1912.

1904 Generalversammlung der Gesellschaft ehem. Polytechniker (G.E.P.) in Basel. Publikation der Schrift *Technische Erinnerungsblätter aus Basel* von Traugott Geering.

1904 Brand des Stadttheaters.

1904 Erlass der Vorschriften zur Bebauung des Bruderholzplateaus.

1905 Streik der Maurer, Zimmerleute, Schreiner, Schlosser, Gärtner und des Strassenbahnpersonals. Allgemeine Aussperrung aller Baugewerbebearbeiter.

1905 Gründungsversammlung der Schweiz. Vereinigung für Heimatschutz am 1.–2. Juli in Bern. Erster Obmann (bis zum Tod 1911) wird der Basler Regierungsrat, Historiker und Kunsthistoriker Albert Burckhardt-Finsler, Schreiber der Basler Kunsthistoriker Paul Ganz, Rechnungsprüfer der Basler Eduard Hoffmann-Krayer (siehe 1896). Gründungsversammlung der Basler Sektion am 23. November: Hoffmann-Krayer wird Obmann, Genealoge August Burckhardt wird Schreiber, Redaktor Gerhard Boerlin wird Seckelmeister. Vortrag des Juristen Carl Albert Wieland an der Rektoratsfeier der Universität: *Der Denkmal- und Heimatschutz in der Gesetzgebung der Gegenwart*. Redaktoren der 1906 gegründeten Zeitschrift *Heimatschutz* sind Paul Ganz und Architekt Casimir Hermann Baer, beide in Basel.

1906 Im Schoss der Naturforschenden Gesellschaft der Schweiz wird die Kommission für die Erhaltung von Naturdenkmälern und prähistorischen Stätten gebildet. Den Vorsitz hat der Bas-

ler Naturforscher Paul Sarasin. Mit dem Hauptziel der Schaffung eines Schweiz. Nationalparks im Unterengadin wird in der Folge 1909 der Schweiz. Bund für Naturschutz mit Zentralstelle in Basel gegründet; Sekretär ist der Bündner Stephan Brunies.

1906–1907 Bau der ersten Etappe des Rheinhafens St. Johann. Siehe 1904, 1919–1922.

1907 Eröffnung des ersten ständigen Basler Kinetographentheaters an der Freien Strasse Nr. 32. Siehe 1896–1897.

1907 Eröffnung des neuen SBB-Bahnhofs.

1907 Beginn der Basler Personenschiffahrt (Seitenraddampfer nach Köln).

1907 Erweiterung der Gasversorgung über das Stadtgebiet hinaus: 1907 nach Riehen und Binningen, 1910 nach Birsfelden, Allschwil, Bottmingen, Oberwil und nach Grenzach und Wyhlen (Deutschland), 1925 nach Muttenz und Pratteln, 1926 Anschluss des Gaswerks Liestal und von Frenkendorf und Füllinsdorf, 1927 weitere Expansion. Siehe 1915.

1907 Kleinhüningen wird durch Gesetz vom 10. Oktober mit Basel verschmolzen. Siehe 1892.

1907 Den Droschkenanstalten wird die Einführung von Automobildroschken erlaubt.

1907 Das Luftschiff Zeppelin fliegt über Basel.

1908 Generalversammlung der Schweiz. Vereinigung für Heimatschutz am 21. Juni im Rathaus Basel. Ausstellung der preisgekrönten Entwürfe des 1907 ausgeschriebenen Wettbewerbs für einfache Wohnhäuser (152 Projekte). Vortrag von Prof. Daniel Burckhardt-Werthemann über das alte Basel (Entwicklung des Barockstils).

1908 Gründung des Bundes Schweizer Architekten (BSA) in Olten. Gründungsmitglieder aus Basel sind Karl August Burckhardt, Emanuel Erlacher, Erwin Heman und Alfred Widmer (1908 tritt Ernst Mutschler ein, 1913 Richard Calini, 1916 Hans Bernoulli, 1923 Hans Von der Mühl). Siehe 1930.

1909 Raumkunst-Ausstellung im Gewerbemuseum. Lit. 1) *SB* 1 (1909), S. 191, 221–222.

1909 Reklameparaphrase im Kant. Baugesetz.

1911 Wettbewerb zur Erlangung von Plakatsäulen für Basel. 1. Hans Hindermann (Bern); 2. Adelbert Sckell; 3. E. Kupper sowie Gebr. Gisler. Lit. 1) *HS* 6 (1911), Heft 11, Beilage. 2) *SB* 3 (1911), S. 200.

1911 Arbeiter-Kleinhäuser-Wettbewerb, veranstaltet von der St. Jakobsstiftung der Safran-zunft. Preise: 1. nicht vergeben; 2. Emil A. Gutekunst (z.Z. in Frankfurt a. M.) sowie Fritz Glor-



Abb. 13 Basel, Fabrikanlagen beidseits des Rheins und Hafen St. Johann. Vignette auf dem Umschlag des Katalogs *Die Basler Chemische Industrie*. Kollektivgruppe Schweizerische Landesaussstellung Bern 1914.

Knobel (in Glarus); 3. Franz Herding, Mitarb. O. Müller sowie Max Meyer sowie Hasler & Breitenstein. Lit. 1) *SB* 3 (1911), S. 144, 200, 328; 4 (1912), S. 100.

1911 Das erste Flugzeug, ein Euler-Zweidecker, landet in Basel.

1912 Kunsthistorische Ausstellung in der Kunsthalle (Innenausstattungen, Kunstgewerbe) Lit. 1) *SB* 4 (1912), S. 165–177.

1912 Eidg. Turnfest auf der Schützenmatte.

1912 Inbetriebnahme des vom Kanton Basel-Stadt erstellten Wasserkraftwerks Augst BL am Rhein, gleichzeitig mit dem daran anschliessenden Kraftwerk Wyhlen (Deutschland). Siehe 1904–1905.

1912–1918 Hans Bernoulli ist Chefarchitekt der Basler Baugesellschaft, die verschiedene musterhafte und teilweise ausgedehnte Siedlungen erstellt. Siehe 1903–1912.

1913–1939 Hans Bernoulli ist Dozent für Städtebau an der Eidg. Techn. Hochschule Zürich.

1913 Inbetriebnahme des neuen, von Karl Moser erbauten Badischen Bahnhofs.

1913 Elektrizitätsausstellung auf dem Kohlenplatz. Jahresversammlung des Verbandes schweizerischer Elektrizitätswerke, des Verbandes der schweiz. Elektroinstallationsfirmen, der Glühlampen-Einkaufsvereinigung und des Schweiz. Elektrotechn. Vereins. Gemeinsamer Besuch des Kraftwerks Augst.

1913 Erster grosser Flugtag der schweiz. Militäraviatik in Basel. Transport der ersten schweiz. Luftpost nach Liestal.

1913 Gründung der Basler Denkmalpflege. Siehe 1897 und Kap. 1.3.7.

1913–1920 Bau des ersten Goetheanums in Dornach SO. Siehe 1922.

1914 Teilnahme des Kantons Basel-Stadt an der Städtebauausstellung der Schweiz. Landesausstellung in Bern.

1914 Interparlamentarische Konferenz zur deutsch-französischen Verständigung in Basel.

1914–1918 Erster Weltkrieg. Sperrung des Badischen Bahnhofs. Artilleriestellungen auf dem Bruderholz, Feldbefestigungen. Minierung der Brücken. Starke Beeinträchtigung von Industrie, Handel und Verkehr in Basel, mehr als in allen anderen Schweizer Städten.

1915 Höhepunkt der Gasbeleuchtung: 3713 öffentliche Laternen. In der Folge Rückgang und Ersatz durch elektrische Lampen (1929 Entfernung der letzten Gaslaterne). Siehe 1907.

1915 Generalversammlung des Bundes Schweiz. Architekten in Basel.

1915–1916 Reorganisation der Gewerbeschule und des Gewerbemuseums (vgl. Kap. 1.4).

1915 Friedenskundgebung der Sozialisten.

1917 Erste Schweiz. Mustermesse im Grossen Musiksaal des Stadtcasinos, in drei Turnhallen und in Provisorien am Messeplatz.

1917 Delegierten- und Generalversammlung der Schweiz. Vereinigung für Heimatschutz in Basel. Vortrag von Hans Bernoulli über *Die Erneuerung der alten Städte*.

1917 Erwerb des Hauses Zum Kirschgarten, Elisabethenstrasse Nr. 27, durch den Kanton.

1917 Gründung der Ortsgruppe Basel des 1913 von Alfred Altherr in Zürich gegründeten Schweiz. Werkbundes. Umbau der Sammlungsräume des Gewerbemuseums durch Erwin Herman. Ausstellung des Deutschen Werkbundes im Gewerbemuseum.

1917–1918 Grippe-Epidemie.

1917 Bomben fallen auf MuttENZ BL.

1918 Generalstreik.

1918 Grosse Ausstellung von Werken des franz. Bildhauers Auguste Rodin († 1917) in der Kunsthalle Basel.

1919 Nach einem Gesuch der Sektion Basel der GSMBA beschliesst der Regierungsrat die «Einstellung eines jährlichen Betrages von 30 000 Franken für Kunstzwecke ins Budget, erstmals für 1919» (sog. «Kunstkredit»).

1919 Vierzehnte schweiz. Kunstausstellung in den Gebäuden der Mustermesse.

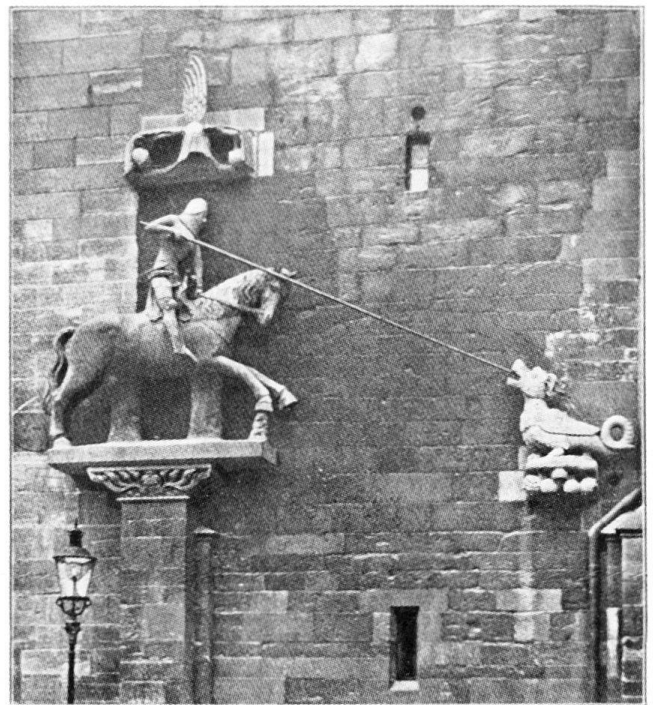


Abb. 14 Basel. St. Georg, Reiterstatue an der Hauptfassade des Münsters, 13./14. Jh. Photo aus A. Sainte-Marie-Perrin, *Bâle, Berne et Genève (Les Villes d'Art célèbres)*, Paris 1909. Vgl. Abb. 15.

1919 Ausstellung «Basler Kunst seit 1900» in der Kunsthalle, veranstaltet vom Kunstverein. Alfred Heinrich Pellegrini schafft auf die Eröffnung das grosse Wandbild «Die neue Zeit» im Treppenhaus.

1919 Unruhen. Generalstreik. 5 Todesopfer.

1919 Starker Rückgang der Bautätigkeit, die Baukosten sind bis dreimal so hoch wie vor dem Krieg.

1919 Bauzonenplan (Ratschlag Nr. 2257 vom 27.9.1919).

1919–1922 Bau des Hafenbeckens I des Rheinhafens Kleinhüningen. Siehe 1906–1907.

1919–1923 Bau der Genossenschaftssiedlung «Freidorf» des Verbandes Schweiz. Konsumvereine in MuttENZ BL, unmittelbar vor der Stadtgrenze.

1919 Delegiertenversammlung des Schweiz. Städteverbandes am 13./14. Sept. im Grossratsaal. Besichtigung des Rheinhafens, der Volksküche der Stadt, Betriebe, des Zoologischen Gartens und der Schweiz. Kunstausstellung.

1920–1921 Bau des monumentalen neoklassizistischen Unterwerks Birsbrücke des Basler Elektrizitätswerks (Zürcherstrasse Nr. 180).

1920 Eröffnung des Flugplatzes Sternenfeld in Birsfelden BL, östl. der Stadt. Bauten ab 1922.

1920 Wiederbeginn der Rheinschiffahrt. Ein

Dampfer mit Schleppkahn bringt 455 Tonnen amerikanisches Getreide.

1922 Brand des Goetheanums I in Dornach SO in der Silvesternacht.

1923 Brand der provisorischen Bauten der Basler Mustermesse.

1923 Erster Schiffstransport über den Rhone-Rhein-Kanal Strassburg–Basel.

1923 Marie Burckhardt (1839–1923) stiftet den Segerhof am Blumenrain als «Burckhardtisches Museum» (Baslerische Wohnkultur des 18. Jh.).

1924 Erwerb des Solitudeparks an der Grenzacherstrasse durch die Stadt.

1924–1928 Bau des Goetheanums II in Dornach SO als Eisenbetonkonstruktion. Siehe 1922.

1924–1926 Erste definitive Bauten für die Mustermesse (Hallen 1–4) als Eisenbetonkonstruktionen. Siehe 1923.

1924–1928 In Basel erscheint die Zeitschrift *ABC, Beiträge zum Bauen*, herausgegeben von den Architekten Hans Schmidt, Mart Stam, El Lissitzky und Emil Roth.

1925 *Häuser und Gestalten aus Basels Vergangenheit*, von Daniel Burckhardt-Werthemann, Basel 1925.

1926–1931 *Das Bürgerhaus des Kantons Basel-Stadt*, von Ernst Benedikt Vischer, Karl Stehlin, Paul Siegfried, Hans Reinhardt und anderen, 3 Bände, Zürich 1926, 1930, 1931.

1926 Tagung des Schweiz. Werkbundes in Basel.

1926 Internat. Ausstellung für Binnenschifffahrt und Wasserkraftnutzung in Basel, 1. Juli bis 15. Sept. Im italienischen Restaurant Fresken von A. H. Pellegrini.

1926 Jahresversammlung des Schweiz. Ing.- und Architektenvereins in Basel unter dem Präsidium von Ing. Charles Andreae, Prof. ETHZ. Ehrenmitglieder werden Arthur Rohn und Paul Ulrich (Zürich).

1926 Delegierten- und Generalversammlung der Schweiz. Vereinigung für Heimatschutz in Basel.

1927–1932 Bau des Rhein-Kraftwerks Kembs und des Seitenkanals Basel–Strassburg (Grand Canal d'Alsace) durch Ing. René Koechlin, welcher dafür schon 1902 ein Konzessionsbegehren eingereicht und dieses 1919 wiederholt hatte.

1927–1930 Architekt Hannes Meyer aus Basel ist Direktor des Bauhauses in Dessau (Deutschland).

1927 Am Bau der Mustersiedlung Weissenhof in Stuttgart (Ausstellung «Die Wohnung» des Deutschen Werkbundes) sind die Basler Hannes Meyer und Hans Wittwer beteiligt.

1927 Einweihung der St. Antoniuskirche (Eisenbetonkonstruktion) von Karl Moser.

1928 Neuer SIA-Präsident wird Paul G. Vischer (Basel).

1928–1929 Bau der Markthalle an der Viaduktstrasse.

1928–1929 Bau des 42,5 m hohen Turmhauses an der St. Jakobs-Strasse Nr. 1. Ab 1930 ermöglicht ein Ergänzungsparagraph des Hochbaugesetzes offiziell den Bau von Hochhäusern (nicht ausgeführtes Projekt 1930 bei Viaduktstrasse Nr. 4 mit 13 Etagen, Turmrestaurant, Höhe 48 m). Befürworter sprechen von «neuem Schwung im Stadtbild, Kritiker von «Amerikanisierung».

1929 *Städtebau in der Schweiz. Grundlagen*, hg. vom BSA, redigiert von Camille Martin (†) und Hans Bernoulli, Zürich, Berlin 1929. Grundlage war die vom BSA veranstaltete und von Hans Bernoulli betreute Schweiz. Städtebauausstellung 1928 in Zürich.

1930–1937 Hans Schmidt wirkt als Spezialist für Wohnungs- und Städtebau in Moskau.

1930 Erste Schweiz. Wohnausstellung (WOBA)



Abb. 15 Basel. St. Georg, Reiterstatue von Carl Burckhardt (1878–1923) am Kohlenberg, 1922–1923. Photo 1986. Vgl. Abb. 14.

des Schweiz. Werkbundes in der Wohnkolonie Eglisee (In den Schorenmaten) in Basel. Vgl. 1927.

1930 Eintritt von Willi Kehlstadt, Hermann Baur, H. E. Ryhiner, Rudolf Christ, Franz Bräuning, Hans Leu, Rudolf Suter, Otto Burckhardt und Walther Faucherre in den BSA. Siehe 1908.

1931–1934 Bau der Dreirosenbrücke.

1.2 Statistik

1.2.1 Gemeindegebiet

Die 2. *Arealstatistik der Schweiz* von 1923/24¹ gab folgende statistischen Darstellungen des Gemeindegebietes.

Arealabschnitte des Gemeindegebietes

Gesamtfläche	2402 ha 24 a
Flächen produktiv	
ohne Wald	976 ha 17 a
Wald	71 ha 08 a
im gesamten	1047 ha 25 a
Flächen unproduktiv	1354 ha 99 a

Wie in Genf drückt sich auch in Basel die extreme Lage an der Landesgrenze in Umfang und Gestalt des Gemeindeareals deutlich aus, hier noch verschärft durch die Trennfunktion des breiten Rheinstroms und die Kantonsteilung seit 1833. In der ersten Arealstatistik von 1912 wird vermerkt, dass Basel-Stadt mit 37,07 km² oder 0,09% der schweizerischen Gesamtfläche der kleinste Kanton der Schweiz ist². Wie in Uri, Unterwalden, Glarus, Zug und Appenzell-Innerrhoden besteht auch hier keine politische Bezirkseinteilung³. Basel gehört zu den sechs Schweizer Gemeinden, die an je zwei Nachbarstaaten grenzen⁴. Seine zwei «Landgemeinden» Riehen und Bettingen bilden mit dem Stadtteil Kleinbasel ein isoliertes rechtsrheinisches Schweizergebiet⁵. «Der Regierungsrat von Basel-Stadt ist zugleich Einwohnergemeinderat der politischen Gemeinde Basel⁶.»

Basel war 1924 eine «ganz, entsprechend den Bundesvorschriften vermessene Gemeinde». Solche Vorschriften waren nach der Einführung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches 1912 erlassen worden, dessen Artikel 950 die amtliche Vermessung als Grundlage der Einrichtung und Führung des Grundbuches bestimmte. «Zur Förderung dieses Vermessungswesens wurde am 13. November 1923 der Bundesbeschluss betreffend den allgemeinen Plan über die Durchführung der Grundbuchvermessungen in der Schweiz erlassen»⁷ und damit auch eine Basis für die Arealstatistik geschaffen⁸.

Spezielle Verwaltungszweige in ihren Beziehungen zur politischen Gemeinde

Politische Gemeinde

Basel, evang. Konfession, deutschsprachig

Bürgerschaften

Basel mit den Zünften: Brodbeckern, Fischern, Gärtnern, Gerbern, Golden. Stern, Hausgenossen, Himmel, Kürschnern, Metzgern, Rebleuten, Safran, Schiffleuten, Schlüssel, Schmieden, Schneidern, Schuhmachern, Spinnwettern, Webern, Weinleuten, der akademischen Zunft und den Vorstadtgesellschaften: Rupf in Aeschen, hoher Dolder in St. Alban, Mägd in St. Johann, Krähe in Spalen, 3 Eidgenossen in Steinen; Greifen, Hären und Rebhaus in Kleinbasel. Bürg. Korp. Kleinhüningen.

Armenkreise

Basel, bürgerl. Armenpflege

Basel-Stadt, allg. Armenpflege

Kirchgemeinden

- evangelische: Münstergemeinde mit Münster, St. Alban und St. Jakob. St. Elisabethengemeinde. St. Leonhardsgemeinde. St. Matthäusgemeinde. St. Petersgemeinde. St. Theodors-gemeinde. Kleinhüningen. Französische Gemeinde.
- katholische: St. Clara. St. Maria. St. Joseph. Heiliggeist. Basel-Stadt, alkath.

Primarschulen

Basel, mit den Schulorten Bläsischule, Gotthelfschule, Gundeldingerschule, Kleinhüningerschule, Leonhardsschule, Petersschule, Rheinschule, Rosenthalschule, St. Johannschule, Sevogelschule, Spalenschule, Steinenschule, Theodorschule, Thomas Platterschule und Thiersteinerschule.

Poststellen

Basel mit den Filialen Centralbahnstrasse, Spalen, St. Johann, St. Klara, St. Alban, Horburg, Gundeldingen. Äusserer Spalen, Elisabethen, Bachletten, Kannenfeld, Äusserer St. Johann, Schw. Bundesbahnhof, Bad. Bahnhof, Transit bad. Bahnhof, Äusserer Gundeldingen, Riehenstrasse und Eilgutstrasse (alle Postbureaux 1. Klasse)
Äusserer St. Alban, Kleinhüningen (Postbureaux 3. Klasse)

1.2.2 Bevölkerungsentwicklung

Wohnbevölkerung von Basel (inbegriffen die 1893 mit der Stadt vereinigte Gemeinde Kleinhüningen), nach der Zusammenstellung des Eidgenössischen Statistischen Amtes⁹.

1850	27 844	1880	61 737	1910	132 276	1941	162 105
1860	38 692	1888	71 131	1920	135 976	1950	183 543
1870	44 868	1900	109 161	1930	148 063		

seit 1850 + 559,2%

Die seit 1850 alle zehn Jahre stattfindenden eidgenössischen Volkszählungen (seit 1870 immer am 1. Dezember) erfassen die De-jure-Bevölkerung (Wohnbevölkerung), ausgenommen die Zählungen von 1870 und 1888, die bei der Bearbeitung des Zählmaterials von der ortsanwesenden oder De-facto-Bevölkerung ausgingen¹⁰.

Gliederung der Bevölkerung nach dem Schweizerischen Ortschaftenverzeichnis, herausgegeben vom Eidgenössischen Statistischen Bureau am 31. Dezember 1920 (basierend auf den Ergebnissen der eidgenössischen Volkszählung vom 1. Dezember 1910):

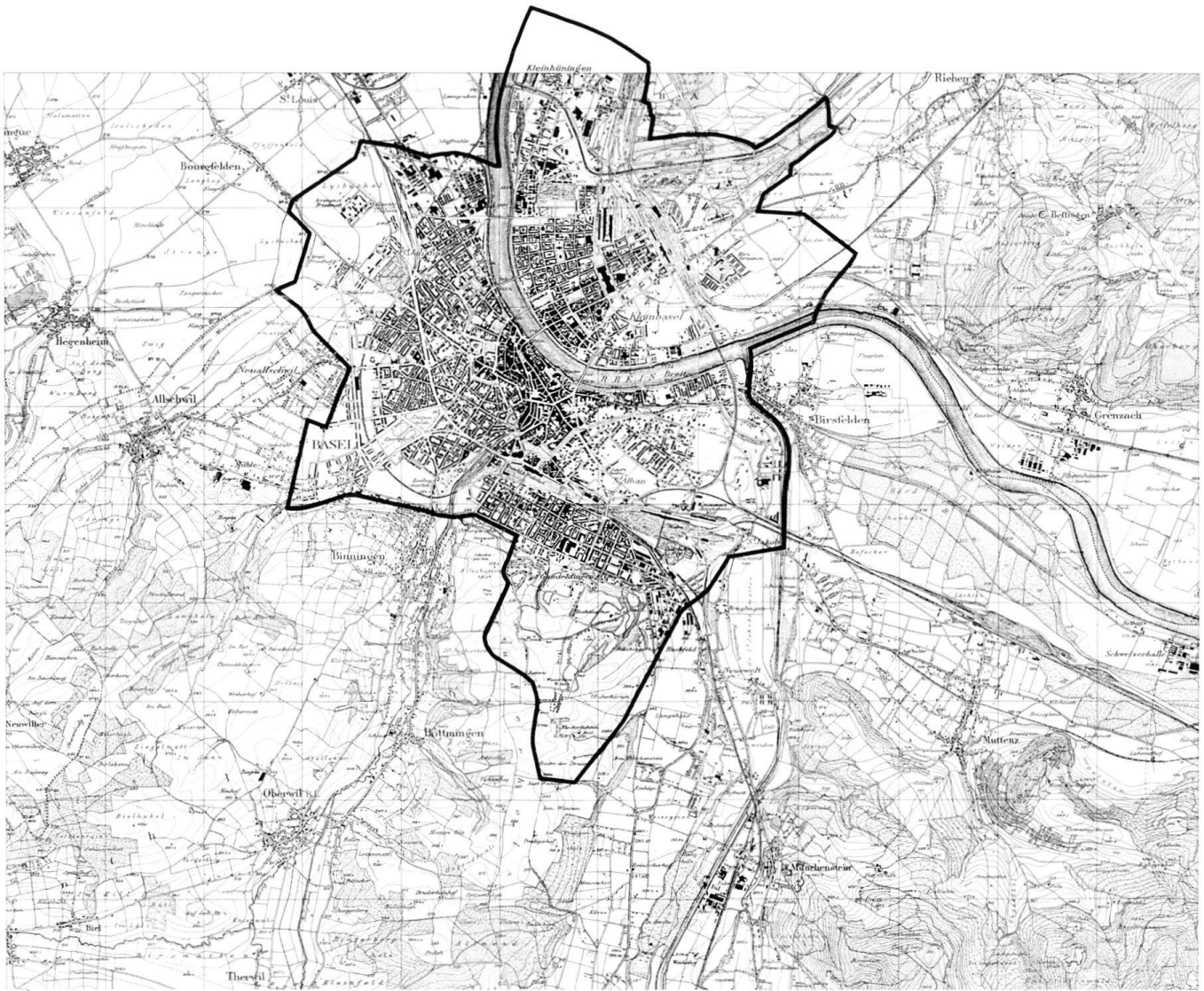


Abb. 16 Gemeindegebiet von Basel. Ausschnitt aus einer Zusammensetzung der Überdrucke 1936 Basel–Laufen (links) und Basel–Sissach (rechts) des *Topographischen Atlas der Schweiz* (Blätter 1, 2, 7, 8, aufgenommen 1873–1878, Nachträge 1887–1932), 1:25 000; verkleinert auf 1:80 000. Schwarz eingetragen sind die Gemeindegrenzen.

Darstellung der Wohnbevölkerung nach der Muttersprache und der Konfession

Wohnbevölkerung	
im ganzen	132 276
Muttersprache	
deutsch	124 195
französisch	3 251
italienisch	3 996
romanisch	121
andere	713
Konfession	
protestantisch	83 516
katholisch	44 914
israelitisch	2 451
andere	1 395

Verteilung der bewohnten Häuser, der Haushaltungen und der Wohnbevölkerung nach den örtlichen Abteilungen der politischen Gemeinde

Die erste Zahl bezeichnet die Anzahl der Häuser, die zweite die Anzahl der Haushaltungen und die dritte die Anzahl der Einwohner

Basel	10 237	30 386	132 276
Gross-Basel	7 377	19 323	83 821

Aeschenquartier	1 638	4 950	21 012
Albanquartier (inkl. St. Jakob)	970	2 139	9 560
St. Johannquartier	1 224	3 952	17 796
Spalenquartier	1 493	4 050	17 451
Stadtquartier	850	1 890	8 231
Steinenquartier	1 202	2 342	9 771
Klein-Basel	2 860	11 063	48 455
Bläsiquartier	984	3 861	16 646
Horburgquartier			
(inkl. Kleinhüningen)	1 227	5 219	22 806
Riehenquartier	649	1 983	9 003

1.3 Persönlichkeiten

Ausgewählte Chronologie der zwischen 1850 und 1920 in Basel bestimmenden Persönlichkeiten aus Baufach, Ingenieurwesen, angewandten Künsten sowie aus Kultur, Politik, Wirtschaft, Gewerbe und Industrie.

HANS GEORG (I.) STEHLIN 1760–1832
Führer des Landvolks 1798, Grossrat, Ratsherr, Tagsatzungsges. Bruder v. Joh. Jak., Onkel v. Joh. Jak. (I.) und Hans Georg (II.) S.



Abb. 17 Basel, Peterskirchplatz. Denkmal für den Dichter Johann Peter Hebel (1760–1826), 1899 von Max Leu.

JOHANN PETER HEBEL	1760–1826	SAMUEL MINDER	1782–1868
Alemannischer Dichter, geboren in Basel (Hebelstrasse, Hebeldenkmal)		Müller, Ratsherr, Präs. des Baukollegiums 1830–1858, Ehrenmitglied SIA 1852. Vater v. Joh. Jak. M.	
JOHANN FRIEDRICH HUBER	1767–1832	CHRISTOPH BERNOULLI	1782–1863
Graveur, Medailleur, Liebhaberarchitekt, Kunsthändler, Mitgl. d. Kollegiums der Deputanten. Bruder v. Achilles H.		Mathematiker, Nat'ökonom, Prof. f. Naturgesch. 1819–1861, für Technologie 1835–1861 a. d. Universität	
DANIEL HUBER	1768–1829	RUDOLF (I.) FRIEDRICH	1783–1854
Prof. d. Mathematik a. d. Univ., Erziehungsrat, Gründer der Naturforsch. Ges. in Basel 1817		Baumeister. Vater v. Leonh. (I.) F., Grossvater v. Rud. (II.) F.	
JAKOB CHRISTOPH PACK	1768–1841	JOHANN JAKOB FREY	1783–1849
Steinmetz-, Maurer- und Baumeister, Obersteiner der Ges. zum Rebhaus 1796–1832, Ratsherr, Chronist (Chronik 1798–1839)		Ingenieur, Geometer, in Basel ab 1825, später in Wädenswil ZH	
CHRISTOPH (I.) MERIAN	1769–1849	JACOB (I.) BURCKHARDT	1785–1858
Grosskaufmann. Vater v. Christoph (II.)		Pfarrer, Obersthelfer, Antistes. Vater v. Jacob (II.) B., Schwiegervater v. Melchior Berri. Vetter v. Joh. Rud. und Peter Merian	
FELIX (I.) SARASIN	1771–1839	JOHANN GEORG VON DER MÜHLL	1789–1853
Baumwollfabrikant, Ratsherr, Tags'abgeordneter, Meister von Stuhl der Basler, Grossmeister der Ver. Schweiz. Logen. Vater v. Felix (II.) S., Onkel v. Carl S.		Kaufmann, Grossrat, Verkehrspolitiker, Liebhaberarchitekt.	
JOHANN JAKOB STEHLIN	1771–1814	ANDREAS MERIAN	1794–1880
Zimmermeister. Bruder v. Hans Georg (I.) S., Vater v. Joh. Jak. (I.) und Hans Georg S.		Geometer, Ingenieur, kant. Strasseninspektor 1820–1831, Kant'ing von Neuenburg ab 1848, SIA-Präs. 1849. Vater v. Johannes M.	
ACHILLES HUBER	1776–1860	PETER MERIAN	1795–1883
Architekt. Bruder v. Joh. Friedr. H. Onkel v. Chr. Rigenbach		Prof. f. Physik u. Chemie a. d. Univ. 1820–1835, f. Geologie und Paläontologie 1835–1883, Grossrat, Kleinrat. Bruder v. Joh. Rud. M., Grossvater v. Karl Stehlin. Vetter v. Jacob (I.) Burckhardt. Vater v. Rud. M.	
JOHANN RUDOLF FEYERABEND	1779–1814	FELIX (II.) SARASIN	1797–1862
Maler		Baumwollfabrikant, Ratsherr, Bürgermeister. Sohn v. Felix (I.) S. Vater v. Fritz S. Schwiegervater v. Eduard Vischer	
CARL CHRISTIAN FRIEDRICH VON GLENCK	1779–1845	ACHILLES BISCHOFF	1797–1867
Oberbergrat, Gründer der Saline Schweizerhalle (Pratteln BL) 1837		Tuchfabrikant in Como bis 1840, Bankier, Post-, Eisenbahn- u. Zollpolitiker, Ratsherr, Nat'rat	
ABRAHAM STÄHELIN	1781–1823	JOHANN RUDOLF MERIAN	1797–1871
Architekt		Prof. d. Mathematik a. d. Univ. 1828–1871, Grossrat, Ständerat. Bruder v. Peter M., Vetter v. Jacob (I.) Burckhardt	
		REMIGIUS MERIAN	1797–1848
		Steinmetz, Zimmermann, Bauunternehmer	
		CARL GEIGY	1798–1861
		Farbenfabrikant, Grossrat, Kleinrat, Verkehrspolitiker, Präs. d. Schweiz. Centralbahn. Vater v. Joh. Rud. G., Schwiegervater v. Alphons Koechlin	
		JOHANN JAKOB HEIMLICHER	1798–1848
		Maurermeister, Architekt	
		FRIEDRICH WILHELM GASQUET	1799–1869
		Zimmermeister. Vater v. Karl Jak. G.	
		JOSEPH BERCKMÜLLER	1800–1879
		Architekt in Karlsruhe, Vorsteher des grossherzogl. Hochbauamtes. Erbauer des ersten Bad. Bahnhofs	
		JOHANN JAKOB NEUSTÜCK	1800–1867
		Maler, Lehrer a. d. Zeichenschule. Bruder v. Joh. Heinr. N.	
		JOHANN RUDOLF FORCART	1800–1860
		Bandfabrikant, Bauherr des Schilthofes (Freie Strasse Nr. 90)	
		CHRISTOPH (II.) MERIAN	1800–1858
		Gutsbesitzer, Philanthrop, Gründer der Christoph Merian-Stiftung. Sohn v. Christoph (I.) M.	

- MELCHIOR BERRI 1801–1854
Architekt, SIA-Präs. 1841. Schwager v. Jacob Burckhardt, Vater v. Jak. Melchior B., Schwiegervater v. Carl Lendorff, Onkel v. Ernst Stückelberg
- JOHANN JAKOB OECHSLIN 1802–1873
Bildhauer in Schaffhausen, Schöpfer des Reliefs am Alten Museum 1844–1846
- JOHANN HEINRICH NEUSTÜCK 1802–1868
Bildhauer. Bruder v. Joh. Jak. N.
- LUDWIG FRIEDRICH PARAVICINI 1802–1867
Zimmermeister, Architekt
- ANDREAS HEUSLER 1802–1868
Prof. f. Recht a. d. Univ. 1828–1868, führender konserv. Politiker, Gründer der Freiw. Akad. Gesellschaft, Mitgründer der Allg. Geschichtsforsch. Ges. d. Schweiz. Mitgründer der Hist. Ges. 1836.
- JOHANN JAKOB (I.) STEHLIN 1803–1879
Zimmermeister, Architekt, Grossrat, Ratsherr, Bürgermeister 1858–1873, Nat'rat, Ständerat, Oberst, SIA-Präs. 1852. Sohn v. Joh. Jak., Bruder v. Hans Georg (II.) S. Vater v. Joh. Jak. (II.), Carl Friedr. und Carl Rud. S., Onkel v. Hans Georg (III.) S.
- LUDWIG AUGUST SARASIN 1804–1831
Techn. Leiter der Baumwollspinnerei Sarasin & Heusler i. d. Neuen Welt (Münchenstein BL). Bauherr der Sommervilla (1829–1832) v. M. Berri
- JOHANN FRIEDRICH MÄHLY 1805–1848
Maler, Lithograph, Vedutist, Verleger u. Kunst-

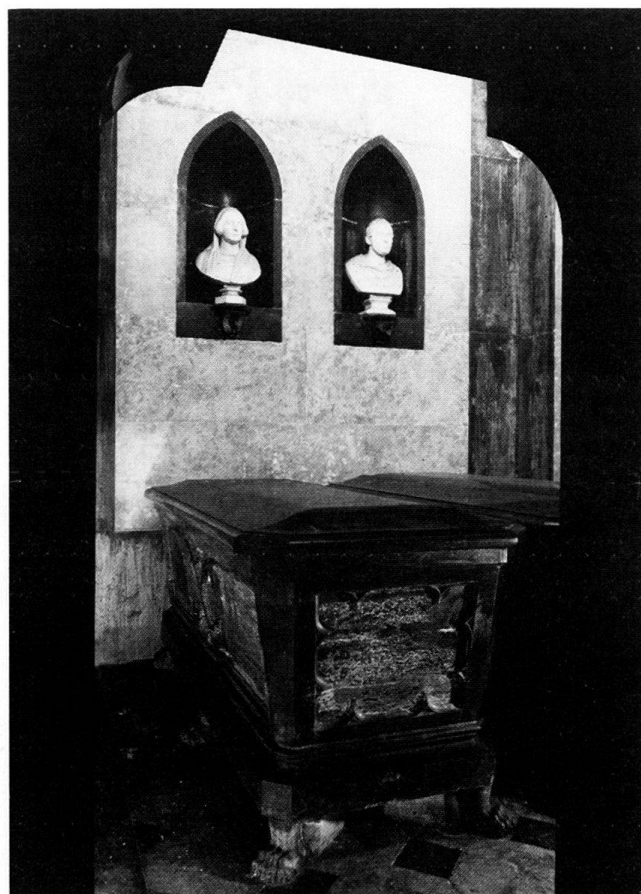


Abb. 18 Basel, Stiftergruft in der Elisabethenkirche. Marmorbüsten von Christoph Merian (1800–1858), 1859 von Heinr. Rud. Meili und Margaretha Merian-Burckhardt (1806–1886), 1886 von Ferd. Schlöth. Photo Peter Heman 1958.



Abb. 19 Basel, Elisabethenstrasse Nr. 8, Ehem. Verwaltungsgebäude der Christoph Merian Stiftung. Ehem. Denkmal für den Stifter, 1899 von Richard Kissling.

- händler (Schabelitz & Mähly 1833–1838), Schöpfer des Vogelschauplans der Stadt Basel 1847
- ANTON WINTERLIN 1805–1894
Vedutist, aus Degerfelden (Baden), in Basel seit 1854
- DANIEL ALBRECHT FECHTER 1805–1876
Lehrer am Human. Gymnasium, Lokalhistoriker
- ALEXANDER CLAVEL 1805–1873
Seidenfärber, einer der Gründer der chem. Industrie in Basel
- HANS GEORG (II.) STEHLIN 1806–1871
Zimmermeister, Mühlenmacher, Pionier der Baumwollindustrie in Niederschöntal (Füllinsdorf BL), Mitgründer und Hauptförderer der SCB. Sohn v. Joh. Jak., Bruder v. Joh. Jak. (I.), Neffe v. Hans Georg (I.) S. Vater v. Hans Georg (III.) S., Schwiegervater v. Rud. Sarasin
- WILHELM WACKERNAGEL 1806–1869
Germanist, Schriftsteller, aus Jena, Prof. a. d. Univ. Basel ab 1835. Grossrat, Gross-Stadtrat, Freimaurer, Mitgründer der Hist. Ges. 1836, Gründer der Mittelalterl. Slg., Schwager v. Joh. Casp. Bluntschli in Zürich (1. Ehe) und v. Carl Sarasin. Vater v. Jakob (I.) und Rud. W.
- JOSUA TESTER 1806–1872
Architekt
- LUDWIG AUGUST BURCKHARDT 1808–1853
Jurist, Lokalhistoriker
- AMADEUS MERIAN 1808–1889
Architekt, Bauinspektor 1835–1859, Gross-Stadtrat 1853–1860, Stadtrat 1860–1876. Lebenserinnerungen (vgl. Kap. 4.4).
- WILHELM VISCHER 1808–1874
Prof. d. klass. Philologie a. d. Univ. ab 1838, Gründer d. Antiq. Ges., Grossrat, Ratsherr. Sohn v. Benedikt. Vater v. Eduard V.
- FRIEDRICH WILHELM HARTMANN 1809–1874
Ingenieur, Strassen- u. Wasserbauinspektor d. Kt. St. Gallen ab 1836. Techn. Büro zur Planung der Stadterweiterung in Basel 1857–1861
- CHRISTOPH RIGGENBACH 1810–1863
Architekt. Neffe v. Achilles Huber. Vetter v. Niklaus R.
- JOHANN JAKOB MINDER 1810–1876
Müller, Stadtrat, Grossrat. Sohn v. Samuel M.



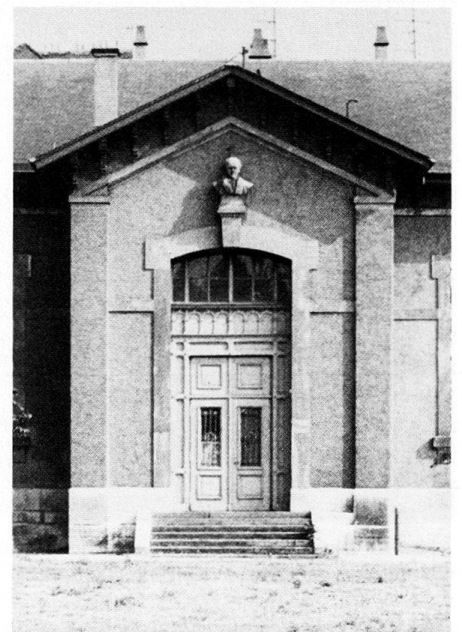
Abb. 20 Basel. Der Künstlerkreis des Malers Hieronymus Hess (1799–1850), Zeichnung von Albert Landerer (1816–1893) um 1840. Rechts Bacchus, in der Mitte Apollo, im Uhrzeigersinn folgend: Rud. Braun (1812–1887), Isidor Pack (1813–1848), Constantin Guise (1811–1858), Arch. Joh. Jak. Heimlicher (1798–1848), Ludw. Burckhardt (1807–1878), Arch. Joh. Jak. à Wengen (1815–1875), Albert Landerer, Achilles Bentz (1766–1852), Arch. Georg Friedr. Frey (1818–1885), Franz Lotz (1778–1842), Hier. Hess. Privatbesitz Basel.

ADOLF SPIESS	1810–1858
Pädagog, Begründer des Schulturnens, Turnlehrer in Burgdorf 1835–1844, in Basel 1844–1848, in Darmstadt seit 1848. Vater v. Eduard S.	
LUDWIG ADAM KELTERBORN	1811–1878
Dessinateur in Mülhausen, aus Hannover. Maler, Vedutist, in Basel seit 1831, Lehrer a. d. Zeichenschule. Vater v. Gustav, Rud. und Julius K.	
CONSTANTIN GUISE	1811–1858
Maler, Dekor'maler, Vedutist	
JAKOB SENN	1811–1881
Vedutist	
MATHIAS OSWALD	1812–1886
Architekt. Zus'arbeit mit Josua Tester 1841–1848	

GASPARD DOLLFUS	1812–1889
Civilingenieur, Brücken- und Gaswerkbauer, aus Mülhausen, in Basel ab 1851, Ehrenmitglied des SIA 1866	
CARL VON ETZEL	1812–1865
Eisenbahning., Arch., aus Heilbronn, Obering. der SCB in Basel 1852, Oberbauleiter der VSB	
JOHANN JAKOB SPEISER	1813–1856
Gründer der Bank in Basel 1845, Schöpfer der schweizerischen Münzreform 1848–1852, Verkehrspolitiker, Mitgründer der SCB. Grossvater v. Andreas S.	
FERDINAND STADLER	1813–1870
Architekt in Zürich	
DANIEL ECKLIN	1814–1881
Arzt, Gründer der Allg. Krankenpflege, Förderer des Turnwesens	
JOHANN JAKOB BACHOFEN	1815–1887
Jurist, Richter, Prof. für röm. Recht a. d. Univ. 1842–1844, Historiker («Mutterrecht»)	
CARL SARASIN	1815–1886
Seidenbandfabrikant (Sarasin & Cie., gegr. 1837), Grossrat 1843, Grossstadtrat 1848–1865, Ratsherr (Kleinrat) 1856–1867. Mitglied 1857, Präses. 1858–1865, 1869–1874 des Baukollegiums. Reg'rat 1875–1878. Neffe v. Felix (I.) S. Bruder v. Rud. S., Vater v. Paul S. Vetter v. Joh. Jak. (II.), Karl Friedr. und Carl Rud. Stehlin, Schwager von Wilh. Wackernagel	
JOHANN JAKOB À WENGEN	1815–1875
Architekt	
FRIEDRICH LOTZ	1815–1885
Architekt, Baumeister, Grossrat, Oberstschützenmeister. Vater von Emil L.	
DANIEL AUGUST ALIOTH	1816–1889
Industrieller (Schappespinnerei Arlesheim). Vater v. Max (I.) und Lud. R., Grossvater v. Max (II.) A.	
WILHELM THEODOR STREUBER	1816–1857
Redaktor Basler Zeitung 1847–1856, Dozent der klass. Philologie a. d. Univ. ab 1841, Gründer des Basler Taschenbuchs 1850, Historiker	



Abb. 21 und 22 Die Turnersstadt Basel. Denkmal für Isak Iselin (1728–1782) im Hof Gerbergasse Nr. 20, 1890 von Alfred Lanz. Iselin, Ratschreiber, Mitgründer der helvetischen Gesellschaft und Initiant der 1777 gegründeten Basler Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen, dachte schon 1779 an «Pflege der Gesundheit und physischen Kraft, an Gymnastik, an Unterricht durch Tat und Handlung, Zusammenleben der Jugend unter väterlicher, heiterer, unpedantischer Aufsicht von Männern». Photo um 1910.
Porträtbüste des Arztes und Förderers des Turnwesens, Daniel Ecklin (1814–1881) im Giebfeld der Klingental-Turnhalle, Kasernenstrasse Nr. 25, 1892 von August Heer. Photo 1986.



ALBERT LANDERER Genre- und Historienmaler	1816–1893
ADAM BORBÉLY VÁRADY Advokat, Photograph, aus Ungarn, in Basel ab 1863. Vater v. Attila V.	1816–1889
JOHANN LUDWIG KEISER Bildhauer, aus Zug, Prof. am Polytechnikum Zürich 1855–1890	1816–1890
KARL WARTNER Architekt, aus Budapest	1817–1891
NIKLAUS RIGGENBACH Ing., Erfinder der Riggenbach-Zahnstange für Bergbahnen. Mitleiter der Internat. Bergbahn-Ges. in Aarau 1873–1880, Ziviling. in Olten ab 1880, Vetter v. Christoph, Grossvater v. Rud. R.	1817–1899
GEORG FRIEDRICH FREY Architekt	1818–1885
JACOB (II.) BURCKHARDT Historiker, Kunsthistoriker. Redaktor a. d. Basler Zeitung 1844–1845. Prof. f. Kunstgeschichte am Polytechnikum Zürich 1855–1858. Prof. a. d. Univ. Basel f. Geschichte 1858–1886, für Kunstgeschichte bis 1893	1818–1897
FERDINAND SCHLÖTH Bildhauer. Onkel v. Achilles Sch.	1818–1891
EDUARD SÜFFERT Vedutist des alten Basel	1818–1876
JOHANN JAKOB KOCH Photograph des alten Basel	1818–1902
JAKOB HÖFLINGER Photograph, urspr. Uhrmacher, aus Neukirch im Schwarzwald, in Basel seit 1857, bereiste als Wanderphotograph vorher halb Europa. Photograph des alten Basel, «Reporter» des Befestigungsabbruches	1819–1892
LUDWIG MARING Architekt, Grossrat, Mitgründer des Basler Ing'-u. Arch'vereins	1820–1893
FRIEDRICH WILHELM PRESSEL Bahningenieur. Ehrenmitglied SIA	1821–1902
LEONHARD (I.) FRIEDRICH Architekt, Baumeister. Vater v. Leonh. (II.) und Rud. (II.) F.	1821–1887
ALPHONS KOECHLIN Seidenbandfabrikant, Richter, Grossrat, Reg'rat, Verkehrspolitiker, Ständerat, Gründer d. Basler Handelsbank. Schwager v. Joh. Rud. Geigy	1821–1893
JOHANN JAKOB SCHNEIDER Tapetenhändler, Vedutist des alten Basel, Genealoge	1822–1889
DANIEL BURCKHARDT Architekt, Kunststeinfabrikant	1822–1890
JOHANNES MÜLLER Baumeister, Grossrat, Kleinrat, Zunftmeister zu Spinnwettern 1863–1881	1823–1902
RUDOLF MERIAN Ingenieur, Stadtrat 1865–1872, Präs. d. Brunn- u. Bauamtes, der Beleuchtungskomm. und d. Wasserversorgung. Sohn v. Peter M.	1823–1872
GOTTLIEB KOLLER Bahningenieur; bei der SCB	1823–1900
THEODOR ECKLIN Architekt, Baumeister	1824–1899
EDUARD BRUCKNER Architekt, Baumeister	1825–1912



Abb. 23 Basel, Kannenfeld-Gottesacker. Grabmonument, errichtet 1886 von Arch. Joh. Jak. (II.) Stehlin (1826–1894) für seine in diesem Jahre verstorbene Gattin und Tochter sowie für sich selbst. Carrara-Marmor auf Baveno-Granitsockel, Atelier Doret (Vevey), Engelfigur von Charles Iguel (Genf). Seine frühverstorbenen Söhne, die Architekten Joh. Jak. Rud. Stehlin (1856–1881) und Martin Rud. Georg Stehlin (1859–1885), ruhen unter dem links anschliessenden Stein bei den Grosseltern, Arch. und Bürgermeister Joh. Jak. (I.) Stehlin (1803–1879) und Margarethe Stehlin-Hagenbach. Blatt 83 aus J. J. Stehlin, *Architectonische Mittheilungen aus Basel*, Stuttgart 1893.

JOHANN JAKOB BALMER Mathematiker, Forscher (Linienspektrum d. Wasserstoffs = Balmer'sche Formel), Architekturhistoriker, Schriftsteller, Lehrer a. d. Töchterchule, Dozent a. d. Univ. Vater v. Wilh. B., Grossvater v. Karl Dick	1825–1898
FRIEDRICH VON SCHMIDT Architekt in Wien, aus Württemberg. Prof. a. d. Akademie Wien ab 1859, Dombaumeister von St. Stephan ab 1863	1825–1891
HEINRICH RUF Bildhauer, aus München, in Basel 1867–1875	1825–1883
JOHANN JAKOB (II.) STEHLIN Architekt. Sohn v. Joh. Jak. (I.), Bruder v. Carl Friedr. und Carl. Rud., Vater v. Joh. Jak. Rud. und Martin Rud. Georg S., Grossvater v. Alfred Goenner. Onkel v. Fritz S.	1826–1894
FRTZ SARTORIUS Architekt, Baumeister	1826–1876

JOHANNES MERIAN Ingenieur, Kantonsing. Sohn v. Andreas M.	1826–1880	meinnützigen Ges. Bruder v. Carl S., Schwieger- sohn v. Hans Georg (II.) Stehlin	
JOHANN JACOB MERIAN Philologe, Archäologe	1826–1892	CARL RUDOLF STEHLIN Advokat, Notar, Historiker, Grossrat, Ständerat. Sohn v. Joh. Jak. (I.), Bruder v. Joh. Jak. (II.) und Carl Friedr. (I.) S. Vater v. Carl Friedr. (II.) und Fritz S.	1831–1881
LOUIS DUBOIS Vedutist des alten Basel	1826–1869	ERNST STÜCKELBERG (Bis 1881 Stickelberger). Maler. Neffe v. Mel- chior Berri. Vater v. Ernst Alfred S.	1831–1903
ARNOLD BÖCKLIN Maler	1827–1901	JOHANN JAKOB GUTEKUNST Baumeister	1831–1892
HEINRICH RUDOLF MEILI Bildhauer, in Binningen seit 1848, Lehrer a. d. Zeichenschule	1827–1882	WILHELM DÉJOSEZ Architekt	1831–1909
CARL FRIEDRICH (I.) STEHLIN Ingenieur. Son v. Joh. Jak. (I.), Bruder v. Joh. Jak. (II.) und Carl Friedr. S., Onkel von Carl Friedr. (II.) S.	1827–1857	CARL VON EFFNER Oberhofgärtner in München, Promenadenplaner in Basel 1860	1831–1884
RUDOLF FALKNER Ingenieur, Gem.- u. Kreisförster in Biel ab 1848, Katastergeometer in Basel 1855–1873. Grossrat seit 1864, Reg'rat (Baudirektor) 1875–1894, Art'oberst, Ehrenmitgl. SIA.	1827–1898	BENEDIKT KURIGER Schreiner, Bildhauer	1831–1904
JAKOB ADAM Ingenieur, Präs. SCB, Reg'rat Baselland	1828–1888	ACHILLES THOMMEN Bahningenieur bei der SCB, in Österreich, k. k. Oberbaurat 1883	1832–1893
OCTAVIAN SCHÖNBERGER Architekt, aus Karlsruhe	1828–1897	HEINRICH GRUNER Ingenieur, Gründung des Büros in Basel 1862 (Gaswerk- u. Wasserbau), Zweigbüro in Deutsch- land mit Adolph Thiem 1868–1875	1833–1906
SAMUEL BAUR Dekor'maler. Vater v. Franz B.	1828–1909	CESAR VICARINO Eisenbahningenieur (Vicario & Curty), in Basel ab 1875, Grossrat 1881–1908	1833–1910
LUDWIG FRIEDRICH VON RÜTTI Architekt, von Bern, in Mülhausen um 1855–1871 (nennt sich dort Frédéric de Rutté), nachher in Bern	1829–1903	EDUARD HAGENBACH Prof. f. Mathematik u. Physik a. d. Univ. 1862–1906, Gründer des Bernoullianums, Propa- gator der Proportionalvertretung in Parlamenten	1833–1910
FRIEDRICH SAMUEL ISELIN Sprach-, Geschichts- und Turnlehrer am Huma- nist. Gymnasium, Turnpionier	1829–1882	HANS GEORG (III.) STEHLIN Industrieller in Niederschönthal BL. Sohn v. Hans Georg (II.). Schwager v. Rud. Sarasin	1834–1879
CARL LENDORFF Architekt. Zusammenarbeit mit seinem Schwager Jak. Melchior Berri. Vater v. Hans L.	1830–1904	FRIEDRICH AUGUST BARTHOLDI Bildhauer aus Colmar, in Paris	1834–1904
JOHANN RUDOLF GEIGY Farbfabrikant, Richter, Grossrat, Nat'rat. Grün- der u. Präs. der Basler Handelskammer, Gründer u. Präs. der Basler Handelsbank. Sohn v. Carl G., Schwager v. Alphons Koechlin	1830–1917	JAKOB LORENZ RÜDISÜHLI Kupferstecher, Kunstmaler, in Basel ab 1868	1835–1918
RUDOLF SARASIN Bandfabrikant, Richter, Grossrat, Präs. der Ge-	1831–1905	HERMANN GAUSS Architekt	1835–1868
		PAUL REBER Architekt, an der Baufirma Hermann Preiswerk beteiligt 1891–1896	1835–1908
		HERMANN PREISWERK Architekt, Zimmermeister, Baumeister. Firmen- gründung 1862. Übernahme des Geschäfts von Theodor Ecklin. Geschäftsführung 1891–1896 durch die Witve und Arch. Paul Reber, nachher durch den Sohn Eduard (II.) P. und Theodor W. Lutz	1836–1891
		RUDOLF (I.) AICHNER Arch., Bm. Vater von Rud. (II.) A.	1836–1900
		JAKOB MELCHIOR BERRI Architekt, Baumeister, Zusammenarbeit mit sei- nem Schwager Carl Lendorff 1872–1896. Sohn von Melchior B.	1836–1901
		ADOLPH THIEM Begründer der wissenschaftl. Hydrologie, ab 1865 Zus'arbeit mit Heinr. Gruner (1868–1875 Gruner & Thiem, Basel u. Dresden, Wasserversorgungen und Entwässerungen von Städten)	1836–1908
		MORITZ HEYNE Germanist, Prof. f. Kunstgeschichte	1837–1906



Abb. 24 Basel, Kunsthalle. Eine der 6 Sandsteinmasken an der Hoffassade, geschaffen 1871 von Arnold Böcklin. Photo aus H. A. Schmid, *Arnold Böcklin*, München 1919, S. 6.

ERNST FRIEDRICH STEIGER	1837–1899
Architekt, Seidenfabrikant, von Egelshofen TG	
JOHANN RUDOLF FREY	1838–1889
Ingenieur, Bauführer bei Gasp. Dollfus, Direktor des Gas- u. Wasserwerks ab 1867	
HEINRICH VON GEYMÜLLER	1839–1909
Arch., Ing., Kunsthistoriker, Architekturkritiker, «Verkünder der Renaissancearchitektur», in Paris, Lausanne, Baden-Baden, Italien. Vetter von Max (I.) Alioth	
KARL JAKOB GASQUET	1840–1899
Architekt. Sohn von Friedr. Wilh. G.	
JACOB VOGT	1841–1919
Malermeister, Dekor'maler, Grossrat, Präs. d. Gewerbevereins	
ISIDOR (I.) PELLEGRINI	1841–1887
Bildhauer, Grabsteinbildhauer, aus Stabio TI, in Basel seit 1870. Vater von Isidor (II.) und Alfred Heinr. P.	
GUSTAV KELTERBORN	1841–1908
Architekt. Sohn von Ludw. Adam K., Bruder von Rud. und Julius K.	
ERNST JUNG	1841–1912
Architekt, in Winterthur ab 1869	
FRIEDRICH WALSER	1841–1922
Architekt, aus Teufen AR, in Basel ab 1879. Onkel des Dichters Robert Walser	
JAKOB MAST	1841–1910
Bahn- und Brückeningenieur, in Basel seit 1877, in der Firma Buss tätig seit 1895	
EMIL LOTZ	1842–1894
Arch., Bm. Sohn von Friedr. L.	
KARL JAUSLIN	1842–1904
Maler, Illustrator	
MAX (I.) ALIOTH	1842–1892
Architekt, Maler. Sohn von Daniel August A. Bruder von Siegm. Wilh. und Ludw. Rud. A. Vetter von Heinr. v. Geymüller	
EDUARD VISCHER	1843–1929
Architekt (Vischer & Fueter 1872–1901; E. Vischer & Söhne 1907–1923). Grossrat 1878–1914, Mitgründer Sektion Basel SIA, Präs. der Landesmuseumskommission. Sohn von Wilh. V., Schwiegersohn von Felix (II.) Sarasin, Vater von Ernst Benedikt und Paul V.	
HEINRICH REESE	1843–1919
Architekt, aus Schleswig-Holstein, Kant. Bauinspektor 1875–1894, Reg'rat, Vorsteher des Kant. Baudep. 1894–1907	
RUDOLF KELTERBORN	1843–1909
Lehrer a. d. Knabensekundarschule, Schriftsteller, Kulturhistoriker. Sohn von Ludw. Adam K., Bruder von Gustav und Julius K.	
ALFRED (I.) ALTHERR	1843–1918
Pfarrer und Schriftsteller, Vater von Paul, Alfred (II.) und Heinr. A.	
FRIEDRICH NIETZSCHE	1844–1900
Philosoph, Prof. der klassischen Philologie a. d. Univ. 1869–1879, Griechischlehrer am Pädagogium 1869–1878	
KARL SPITTELER	1845–1924
Dichter, geb. in Liestal, Gymnasium (1857–1860) und Pädagogium (1860–1863) in Basel, Schüler von Wilh. Wackernagel u. Jacob Burckhardt, Theologiestudium in Zürich, Heidelberg u. Basel	



Abb. 25 Basel. Kolossalfigur von Hans Bär, Pannerherr bei Marignano 1515, mit den Gesichtszügen des Architekten Eduard Vischer (1843–1929), Fresko von Wilh. Balmer an dem 1900–1904 von Vischer & Fueter neugebauten Rathhausturm. Photo 1986.

1865–1871, Redaktor in Basel 1885–1889, seit 1892 in Luzern. Nobelpreis 1919	
KARL HIPPE	1845–1915
Architekt	
EDUARD FUETER	1845–1901
Architekt (Vischer & Fueter 1872–1901)	
EMIL OELHAFEN	1845–1915
Architekt. Vater von Ernst und Max Oe.	
SIEGMUND WILHELM ALIOTH	1845–1916
Industrieller (Schappespinnerei Arlesheim). Sohn von Daniel Aug., Bruder von Max (I.) u. Ludw. A.	
JOHN EDUARD BRÜSTLEIN	1846–1923
Bahningenieur, Initiant der GEP (Brüstlein & Riggenbach)	
FRITZ SCHIDER	1846–1907
Maler, Lehrer a. d. Zeichenschule und a. d. Oberrealschule	
THEOPHIL PREISWERK	1846–1919
Maler	
ATTILA VÁRADY	1847–1936
Photograph. Sohn von Adam B. V.	
KARL BÜCHER	1847–1930
Prof. f. Nat'ökonomie u. Statistik a. d. Univ.	
FRIEDRICH FISSLER	1848–1922
Architekt, aus Pforzheim, in Basel 1879–1885, nachher in Zürich	

- EMIL BÜRGIN 1848–1933
Maschineningenieur. Pionier der Elektrotechnik, Leiter der Masch'fabrik Socin & Wick 1890–1905
- LUDWIG RUDOLF ALIOTH 1848–1916
Pionier der Elektroindustrie in der Schweiz. Dr. h.c. EPF Lausanne. Sohn von Daniel Aug. A., Bruder von Max (I.) und Siegm. Wilh. A.
- PAUL MIESCHER 1849–1922
Ingenieur, Dir. des Gas- und Wasserwerks Basel 1889–1922. Promotor der Rheinschiffahrt und des Kraftwerks Augst
- EDUARD SPIESS 1849–1912
Ing., Dir. d. Kunstgew'schule Magdeburg 1887–1892, Dir. d. Gew'schule Basel 1892–1912. Sohn von Adolf S.
- RUDOLF LINDER 1849–1928
Architekt (Müller & Linder um 1875), Zus'arbeit mit G. A. Visscher van Gaasbeek ab 1895. Gründer der Basler Baugesellschaft 1901
- EDUARD ZÜBLIN 1850–1916
Ingenieur, Masch'techniker, von St. Gallen, Eisenbetonbau E. Z. & Cie in Strassburg ab 1898, in Basel ab 1910. Vater von Fritz Z.
- WILHELM BUBECK 1850–1891
Architekt, Dir. Gewerbemuseum u. Gewerbeschule 1880/1881–1891, Schöpfer des Basilikenbrunnens 1884
- HANS SANDREUTER 1850–1901
Maler, Präs. d. Künstlergesellsch. 1888–1894
- FRANZ JOSEPH ARGAST 1851–1917
Baumeister, aus dem Elsass
- GREGOR STÄCHELIN 1851–1929
Architekt
- GUSTAV STEHELIN 1852–1943
Architekt
- LEONHARD (II.) FRIEDRICH 1852–1918
Architekt. Sohn von Leonh. (I.) F., Bruder von Rud. (II.) F.
- FRIEDRICH VON THIERSCH 1852–1921
Architekt in München
- HANS HUBER 1852–1921
Komponist, aus Solothurn, in Basel ab 1877, Leiter der Allg. Musikschule
- JAKOB WACKERNAGEL 1853–1938
Prof. d. griech. Sprache u. Lit. in Basel 1879–1902, f. Sprachwissenschaft in Göttingen 1902–1915, in Basel ab 1915. Sohn von Wilh. W., Schwiegersohn von Hans Georg (III.) Stehlin. Bruder von Jakob (I.) und Gust. Adolf W.
- EDUARD SANDOZ 1853–1928
Kaufmann, Farbfabrikant (Chem. Fabrik Kern & Sandoz, Sandoz & Cie, Sandoz AG)
- JOHN EDWARD ICELY 1853–1883
Ingenieur, Obrigkeitl. Techniker, Redaktor «Eisenbahn» u. «Schweiz. Gewerbeblatt»
- RUDOLF (II.) FRIEDRICH 1853–1927
Architekt, Baumeister. Sohn von Leonh. (I.) F., Enkel von Rud. (I.) F.
- ALBERT BURCKHARDT 1854–1911
Historiker, Kunsthistoriker, PD a. d. Univ., Konservator d. Hist. Mus., Reg'rat 1902–1910. Erster Obmann des Schweiz. Heimatschutzes 1905–1911
- RUDOLF WACKERNAGEL 1855–1926
Staatsarchivar, Sekretär des Reg'rates, Historiker, Prof. a. d. Univ., Festspielsdichter 1892, 1902. Sohn von Wilh., Bruder von Jakob (I.) und Gust. Adolf W.
- EDUARD RIGGENBACH 1855–1930
Ingenieur (Brüstlein & Riggenbach), Vorsteher der Stadtplankommission 1894–1901, Grossrat
- ARTHUR VON GLENCK 1856–1933
Architekt
- JOHANN JAKOB RUDOLF STEHLIN 1856–1881
Architekt. Sohn von Joh. Jak. (II.), Bruder von Martin Rud. Georg S.
- FLORENTIN ACKER 1856–1921
Baumeister, aus Preussen
- FRIEDRICH ALBERT 1856–1926
Baumeister
- PAUL SARASIN 1856–1926
Zoologe, Geograph, Botaniker, Ethnologe, Anthropologe, Forschungsreisender (Ceylon, Celebes), Gründer des Schweiz. Naturschutzes, des Schweiz. Nationalparks, Anreger des Weltnaturschutzes, Schriftsteller. Sohn von Carl. S. Grosscousin von Fritz S.
- ERNST BRENNER 1856–1911
Advokat, Reg'rat 1884–1897, Bundesrat 1897–1911
- JULIUS Kelterborn 1857–1915
Architekt. Sohn von Ludw. Adam K., Bruder von Gustav und Rud. K.
- ERNST BREITENSTEIN 1857–1929
Maler
- ACHILLES SCHLÖTH 1858–1904
Bildhauer. Neffe von Ferdinand Sch.
- JACQUES GROS 1858–1922
Architekt, in Zürich seit 1890
- GUSTAV ADOLF VISSCHER VAN GAASBEEK 1859–1911
Architekt, Mitarbeiter von Rud. Linder ab 1895, assoziiert ab 1900
- GUSTAV ADOLF WACKERNAGEL 1858–1935
Seidenbandfabrikant. Sohn von Wilh., Bruder von Jakob (I.) und Rud. W.
- FRITZ SARASIN 1859–1942
Naturforscher, Forschungsreisender (Ceylon, Celebes, Neu-Caledonien, Tunesien, Tripolis, Siam), Prähistoriker. Sohn von Felix (II.) S. Grosscousin von Paul S.
- TRAUGOTT GEERING 1859–1932
Nat'ökonom, Sekretär der Basler Handelskammer 1896–1919, Begründer der schweiz. Wirtschaftsgeschichte
- CARL FRIEDRICH (II.) STEHLIN 1859–1934
Jurist, Grossrat, Lokalhistoriker. Schöpfer des Hist. Grundbuches im Staatsarchiv, Archäologe in Augst BL. Präs. Schweiz. Gesellsch. für Erh. hist. Kunstdenkmäler 1894–1897, Präs. Hist. und Antiq. Ges. 1901–1904. Sohn von Carl Rud., Bruder von Fritz S.
- MARTIN RUDOLF GEORG STEHLIN 1859–1885
Architekt. Sohn von Joh. Jak. (II.) Bruder von Joh. Jak. Rud. S.
- HEINRICH TAMM 1859–1900
Architekt. Vater von Eugen T.
- FRIEDRICH KLINGELFUSS 1859–1932
Mechaniker, Elektrotechniker, Apparatebauer, Dr. h.c. Univ. Basel 1910
- CARL THEODOR MEYER-BASEL 1860–1932
Maler, Radierer, in Hauptwil TG ab 1919. Vater von Peter M.

ALBERT BUSS Eisenkonstrukteur (Alb. Buss & Co ab 1892). Werkstatt ab 1893, ganzer Betrieb ab 1918 nach Pratteln BL verlegt. Zweigniederlassung in Wyh- len (Deutschl.) ab 1896, Filiale in Graz (Österr.) ab 1907. Vater von Walter B.	1860–1912	hardts), in Berlin 1901, in München 1912, in Zü- rich 1924–1934.	
ALFRED ROMANG Architekt (Romang & Bernoulli 1895–1907)	1860–1919	HANS TROG Kunsthistoriker, Redaktor Allg. Schweiz. Zeitg. in Basel 1887–1901, NZZ in Zürich ab 1901	1864–1928
ADOLF STÄHELIN Architekt (La Roche & Stähelin)	1860–1928	EDUARD HOFFMANN Prof. f. Phonetik, schweiz. Mundarten u. schweiz. Volkskunde, seit 1912 der germ. Philologie a. d. Univ. Pionier der schweiz. Volkskunde, Gründer der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde 1896. Vetter von Fritz H.	1864–1936
KARL MOSER Architekt, von Baden AG, in Karlsruhe 1888–1915 (Curjel & Moser), Prof. an der ETH Zürich 1915–1928. Schwiegervater von August Suter	1860–1936	FRANZ BAUR Maler, Dekor'maler, Bühnenbildner. Pionier der «angewandten» Kunst in Basel. Sohn von Samuel B.	1864–1931
RUDOLF STEINER Begründer der Anthroposophie, in Dornach SO seit 1913	1861–1925	BERNHARD WOLF Lithograph, Photograph	1864–1951
ARMIN STÖCKLIN Architekt, Lehrer am Technikum Burgdorf 1893–1907, Reg'rat in Basel (Vorsteher des Bau- dep.) 1907–1918	1861–1938	WILHELM BALMER Maler. Sohn von Joh. Jak. B. Onkel von Karl Dick	1865–1922
FRITZ STEHLIN Architekt, übernimmt 1889 das Baubüro seines Onkels Joh. Jak. (II.) S. Sohn von Carl Rud., Bru- der von Carl Friedr. (II.) S.	1861–1923	EMIL RUDOLF SEILER Seidenfabrikant, Lokalhistoriker, Mitarbeiter und Förderer der Freiw. Denkmalpflege seit 1917	1865–1933
CARL SCHMIDT Prof. f. Geologie u. Mineralogie a. d. Univ., Ex- perte im Tunnel- und Kraftwerkbau. Vater von Hans und Georg Sch.	1862–1923	EMIL FAESCH Architekt (BSA 1908)	1865–1915
EMIL RASSER Baumeister, aus dem Elsass. Vater des Schauspie- lers Alfred Rasser (1907–1977)	1862–1918	GEORG STAMM Architekt, Baumeister (Gebr. Stamm)	1866–1950
VIKTOR FLÜCK Architekt, Kantonsbaumeister 1895–1900, nach- her in Zürich	1862–1941	RENÉ KOECHLIN Ingenieur, Dir. d. Schweiz. Gesellschaft f. elektr. Industrie in Basel 1907–1921, Präs. d. Société des Forces Motrices du Haut-Rhin in Mülhausen 1921–1939. Erbauer des Kraftwerks Kembs und des Grand Canal d'Alsace 1927–1932	1866–1951
MAX LEU Bildhauer, in Basel 1898–1899 (Hebel-Denkmal)	1862–1899	ROBERT LEITNER Architekt, seit 1915 in Wien	1867–1929
EMIL BEURMANN Maler, Schriftsteller, Kritiker, Karikaturist	1862–1951	EDUARD (I.) PREISWERK Gartenarchitekt	1867–1924
FRITZ VOELLMY Maler, Mitgründer Münchner Sezession 1892	1863–1939	EMIL GROSHEINTZ Zahnarzt, Mitgründer des Paracelsus-Zweiges der Anthroposophen in Basel, Stifter des Landes für den Bau des Goetheanums in Dornach, Vorsit- zender des Bauvereins, Mitgründer und Vorsit- zender des Zweiges am Goetheanum. Bauherr Haus Duldeck in Dornach 1915	1867–1946
EMANUEL LA ROCHE Architekt (La Roche & Pfaff 1893–1894, nachher La Roche & Stähelin). Bruder von Maria L.	1863–1922	LOUIS DISCHLER Maler, Dekor'maler, Lehrer a. d. Gew'schule	1867–1952
HANS LENDORFF Architekt, Maler. Sohn von Carl L., Grossneffe von Jacob (II.) Burckhardt	1863–1946	ADOLF MEYER Bildhauer, seit 1897 in Zürich und Zollikon ZH	1867–1940
DANIEL BURCKHARDT Kunsthistoriker, Konservator a. d. Kunstslg. Prof. f. Kunstgesch. a. d. Univ. 1893–1912. Lokalhistori- ker, Verfasser des ersten Bautenschutzverzeich- nisses 1912	1863–1949	AUGUST HEER Bildhauer, Bauplastiker, in Arlesheim	1867–1922
THEODOR HÜNERWADEL Architekt, Kant. Hochbauinspektor 1900–1936	1864–1956	ALFRED LA ROCHE Förderer u. Kommissionsmitglied der Freiw. Denkmalpflege 1915–1944	1867–1944
KARL LEISINGER Architekt, Bauführer im Baudep. 1890, nachher Adjunkt, Kant. Hochbauinspektor 1900–1928, Zünfter zu Spinnwettern	1864–1929	ERNST ALFRED STÜCKELBERG Kunsthistoriker, Hagiograph, Numismatiker, Heraldiker. Gründer u. Leiter der Freiw. Denk- malpflege 1913–1926, Öff. Denkmalpfleger 1919– 1926, Prof. a. d. Univ. 1905–1925. Sohn von Ernst S.	1867–1926
MAX LÄUGER Architekt, Prof. f. Innenarchitektur u. Garten- kunst a. d. Techn. Hochschule Karlsruhe 1898–1929	1864–1952	AUGUST BURCKHARDT Genealoge, Komm'mitgl. d. Freiw. Basler Denk- malpflege ab 1927	1868–1935
HEINRICH WÖLFFLIN Kunsthistoriker, Dozent in München 1888, Prof. in Basel 1893–1901 (als Nachfolger Jac. Burck-	1864–1945	FRITZ HOFFMANN-LA ROCHE Gründer u. Leiter der Firma Hoffmann-La Roche, pharmazeut. u. chem. Produkte. Vetter von Eduard H.	1868–1920

HANS FREI	1868–1947	MAX OELHAFEN	1873–1921
Medailleur, Kleinplastiker		Architekt. Sohn von Emil O., Bruder von Ernst O.	
RUDOLF SANDREUTER	1868–1926	HEINRICH EDUARD GRUNER	1873–1947
Architekt		Bauingenieur, Sohn von Heinr. G. Vater der Ing. Eduard, geb. 1905, und Georg, geb. 1908.	
EDUARD PFRUNDER	1868–1925	OSKAR BOSSHARDT	1873–1950
Architekt		Ingenieur, Rheinschiffahrtspionier, Büro für Wasserkraft- und Hafenanlagen ab 1914	
WILHELM BERNOULLI	1869–1909	RUDOLF GELPKE	1873–1940
Architekt (Romang & Bernoulli, W. Bernoulli-Vischer, Bernoulli, Wenk & Cie)		Ingenieur, Pionier der Rheinschiffahrt, Nat'rat 1917–1935	
HEINRICH FRIEDRICH FLÜGEL	1869–1947	JOSEF ANTON HÄFLIGER	1873–1954
Architekt, Mitglied der SIA-Komm. für Hochbaunormalien ab 1906		Apotheker, Historiker, Genealoge, Mitgründer der Basler Denkmalpflege 1913	
GUSTAV DOPPLER	1869–1944	GERHARD BOERLIN	1873–1954
Architekt		Redaktor, Appellationsger'präs., Obmann der Schweiz. Vereinigung f. Heimatschutz ab 1921	
CARLO BONZANIGO	1869–1931	EMIL CHRISTOPH BARELL	1873–1953
Ingenieur, Leiter Eisenbauabt. Buss & Cie. 1897–1931, Präs. d. Schiffahrtsgesellsch. auf d. Rhein ab 1922		Chemiker, seit 1896 bei Hoffmann-La Roche. Bauherr Rennweg Nr. 62	
WILHELM BARTH	1869–1934	BURKHARD MANGOLD	1873–1950
Historiker, Maler, Konservator a. d. Kunsthalle ab 1909, Lehrer an den Gymnasien, Prof. f. Kunstgeschichte an d. Univ., Kunstschriftsteller		Maler, Glasmaler, Bühnenbildner, Graphiker, Lehrer a. d. Gew'schule	
PAUL ALTHERR	1870–1928	OSKAR KIEFER	1874–1938
Maler. Sohn von Alfred (I.) A. Bruder von Alfred und Heinr. A. Gatte von Esther Mengold.		Bildhauer in Ettlingen bei Karlsruhe, Bauplastiker	
EMIL SCHILL	1870–1958	CONRAD DINSER	1874–1949
Maler, Wandmaler, seit 1911 in Kerns OW		Architekt	
MARIA LA ROCHE	1870–1952	GEORG BETZ	1874–1944
Malerin, Vedutistin (Basler Stadtansichten). Schwester von Emanuel L.		Ingenieur, Maschinenbauer	
CASIMIR HERMANN BAER	1870–1942	HANS SCHWAB	1875–1950
Architekt, Kunsthistoriker, Heimatschutzpionier, Redaktor		Architekt, Bauernhausforscher, Lehrer a. d. Gew'schule 1923–1940, Leiter des Techn. Arbeitsdienstes ab 1932	
EDUARD (II.) PREISWERK	1871–1951	ALFRED (II.) ALTHERR	1875–1945
Architekt, Baumeister. Sohn von Hermann P.		Architekt, Innenarchitekt, Lehrer Kunstgew'schule Elberfeld 1906–1912, Dir. Kunstgew'schule Zürich 1912–1938. Gründer des SWB 1913. Sohn von Alfred (I.) A., Bruder von Paul und Heinrich A., Vater des Arch. Alfred A. (1911–1972)	
FRITZ MANGOLD	1871–1944	ERNST FIECHTER	1875–1948
Prof. f. Statistik u. schweiz. Wirtschaftskunde a. d. Univ., Reg'rat		Architekt, Prof. a. d. Tech. Hochschule Stuttgart, württ. Landesdenkmalpfleger, Prediger der Christengemeinschaft in Stuttgart und Zürich, Rückkehr in die Schweiz 1937	
ISIDOR (II.) PELLEGRINI	1871–1954	FRITZ VISCHER	1875–1938
Bildhauer, Grabsteinbildhauer, Architekt. Sohn von Isidor (I.) P., Bruder von Alfred Heinr. P.		Historiker, Dozent a. d. Univ. ab 1913, Kommissionsmitgl. Freiw. Denkmalpflege 1921–1938. Bruder von J. J. Egon V. Vetter von Adolf Von der Mühl	
RUDOLF SUTER	1871–1932	ERNST RENTSCH	1876–1952
Architekt (BSA 1930) (Suter & Burckhardt 1901–1945). Vater von Hans Rud. (geb. 1908) und Peter S. (geb. 1914): Suter & Suter ab 1945		Architekt (BSA 1931)	
OTTO BURCKHARDT	1872–1952	HANS EDUARD LINDER	1876–1955
Architekt (BSA 1930) (Suter & Burckhardt 1901–1945)		Architekt, Innenarchitekt	
HERMANN NEUKOMM	1872–1938	ERWIN HEMAN	1876–1942
Architekt		Architekt, Mitgründer BSA 1908	
OTTO WENK	1872–1935	HERMANN KIENZLE	1876–1946
Architekt (Bernoulli, Wenk & Cie), Gemeindepräs. von Riehen ab 1906		Kunsthistoriker, Dir. des Gew'mus. in Darmstadt, Dir. von Gew'schule und Gew'museum Basel 1916–1943. Bruder von Wilhelm K.	
PAUL GANZ	1872–1954	EMIL MEIER	1876–1930
Kunsthistoriker, Prof. a. d. Univ., Gründer des Archivs f. Schweiz. Kunstgeschichte 1928. Vater des Kunsthist. Paul Leonh. Ganz (1910–1976)		Architekt (BSA 1908) (Meier & Arter in Zürich), Lehrer a. d. Gew'schule Basel 1915–1930, Vorstandsmitgl. d. Basler Heimatschutzes und der Staatl. Heimatschutzkomm.	
PAUL BURCKHARDT	1873–1956		
Historiker			
FELIX STÄHELIN	1873–1952		
Historiker, Dozent a. d. Univ. ab 1906. Grossneffe von Jacob (II.) Burckhardt			
GEORG LÄPPLE	1873–1961		
Architekt, Dir. der Basler Baugesellschaft			

HANS BERNOULLI	1876–1959
Architekt, 1903–1912 in Berlin, Chefarch. der Basler Baugesellschaft 1912–1918, Dozent f. Städtebau u. Titularprof. an der ETHZ 1913–1939, Redaktor am «Werk» 1927–1930, Schriftsteller, Nat'rat, Propagator der Freigeldlehre	
FRITZ BURGER	1876–1927
Maler, Graphiker, in Basel 1899–1905, nachher in Berlin	
ALFRED PETER	1877–1959
Maler, Modellbauer, Restaurator, Kommissionsmitgl. d. Freiw. Denkmalpflege	
ADOLF VON DER MÜHLL	1877–1939
Seidenkaufmann, Historiker, Kassier der Freiw. Denkmalpflege 1918–1939. Vetter von Fritz Vischer	
OTTO WALTER KIENZLE	1877–1944
Innenarchitekt (Kienzle & Seiffert), Bildhauer	
ALBERT RIGGENBACH	1877–1915
Kunsthändler (Metallarbeiten)	
ALBERT BAUR	1877–1949
Architekturschriftsteller, Redaktor «Wissen und Leben», «Heimatschutz». Bibliothekar des Gewerbemuseums 1915–1943	
RUDOLF FRIEDRICH BURCKHARDT	1877–1946
Kunsthistoriker	
PAUL BONATZ	1877–1951
Architekt, Prof. a. d. Techn. Hochschule Stuttgart	
ERNST GUTZWILLER	1877–1955
Ingenieur, in der Firma Buss & Co. 1900–1941, eig. Büro mit A. Aegerter 1942–1947	
HUGO HASSINGER	1877–1952
Kulturgeograph, aus Wien. Prof. in Wien 1915–1918, 1931–1950, in Basel 1918–1927, in Freiburg i. Br. 1927–1931. Mitgründer der Geogr.-ethnol. Gesellschaft Basel 1923	
STEPHAN BRUNIES	1877–1953
Naturwissenschaftler, Lehrer a. d. Realschule seit 1908, Sekretär Schw. Bund f. Naturschutz ab 1909, Oberaufseher Schw. Nationalpark	
HERMANN HESSE	1877–1962
Dichter, in Basel 1881–1886, 1899–1903, in Bern 1912–1919, in Zürich 1925–1931	
THEO GUBLER	1878–1954
Journalist, Redaktor, Propagator des Strassenverkehrs	
PAUL KOELNER	1878–1960
Lokalhistoriker	
AUGUST SAMUEL AEGERTER	1878–1971
Dekor- und Kirchenmaler. Bruder von Karl A.	
HEINRICH ALTHERR	1878–1942
Maler, Lehrer in Stuttgart 1913–1939. Sohn von Alfred (I.), Bruder von Paul und Alfred A.	
CARL GUTKNECHT	1878–1970
Bildhauer, Plastiker	
CARL BURCKHARDT	1878–1923
Bildhauer. Bruder v. Paul B., Onkel des Arch. Ernst F. B. (1900–1958)	
ERNST BENEDIKT VISCHER	1878–1948
Architekt (BSA 1909), Münsterarchitekt. Sohn v. Eduard, Bruder von Paul V. (Ed. Vischer & Söhne 1907–1923)	
EMANUEL ERLACHER	1878–1952
Architekt, Mitgründer BSA 1908 (Widmer & Erlacher ab 1907; Widmer, Erlacher & Calini ab 1910)	

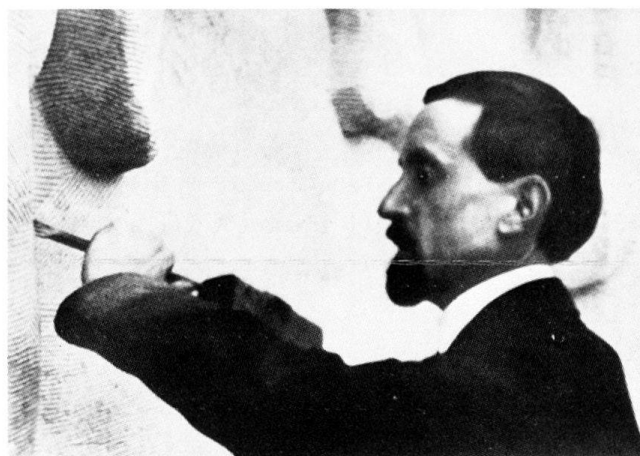


Abb. 26 Der Bildhauer Carl Burckhardt (1878–1923). Photo aus Wilhelm Barth, *Carl Burckhardt*, Zürich 1936.

ALFRED WIDMER	1879–1942
Architekt (BSA 1908) (Widmer & Erlacher 1907–1910; Widmer, Erlacher & Calini ab 1910)	
KARL AUGUST BURCKHARDT	1879–1960
Architekt (Burckhardt, Wenk & Cie 1907–1950). BSA-Mitgründer 1908, -Obmann 1915, Obmann Basler Heimatschutz 1913–1915	
ARNOLD FIECHTER	1879–1943
Maler, Dekor'maler, Lehre a. d. Gew'schule	
JULES DE PRAETERE	1879–1947
Typograph, Graphiker, Maler, Kunsthändler, Kunsttheoretiker, Lehrer an den Kunstgew'schulen Krefeld u. Düsseldorf, Dir. der Kunstgew'schule und des -museums in Zürich 1905–1912, Dir. der Gew'schule und des -museums in Basel 1915–1916, Initiant der Mustermesse u. erster Dir. 1916–1917, nachher in Genf	
EMIL MAJOR	1879–1947
Kunsthistoriker, aus Stassburg, seit 1902 in Basel, Kustos, Konservator am Hist. Museum	
EUGEN TAMM	1880–1938
Architekt (Bercher & Tamm). Sohn von Heinr. T.	
PAUL BURCKHARDT	1880–1961
Architekt, Maler, Bruder von Carl B.	
JAKOB PROBST	1880–1966
Zimmermann, Bildhauer	
ROBERT GRÜNINGER	1881–1966
Architekt (BSA 1909), Vorstandsmitgl. Basler Heimatschutz ab 1908	
PAUL G. VISCHER	1881–1971
Architekt (BSA 1938), Präs. SIA 1928. Sohn von Eduard, Bruder von Ernst Benedikt V. (Ed. Vischer & Söhne 1907–1923)	
WALTER FAUCHERRE	1881–1958
Architekt (BSA 1930)	
ALFRED HEINRICH PELLEGRINI	1881–1958
Maler, Wandmaler, Porträtist. Sohn von Isidor (I.) P., Bruder von Isidor (II.) P.	
MARTIN WACKERNAGEL	1881–1962
Kunsthistoriker. Sohn von Rud. W.	
JULES COULIN	1882–1955
Kunsthistoriker	
RUDOLF RIGGENBACH	1882–1961
Kunsthistoriker, Kustos des Kupferstichkabinetts	

- 1916–1927, Staatl. Denkmalpfleger 1932–1954, Leiter der Freiw. Denkmalpflege 1933–1936, Freiw. Denkmalpfleger 1937–1961. Enkel von Niklaus R.
- ALPHONS STÄHELIN 1882–1943
Genealoge, Lokalhistoriker, Kassier der Hist. u. Antiq. Ges. und der Freiw. Denkmalpflege
- RICHARD CALINI 1882–1943
Architekt (BSA 1913) (Widmer, Erlacher & Calini ab 1910), Mitgründer der Mustermesse, Reg'rat
- ERNST MUTSCHLER 1882–1943
Architekt (BSA 1908)
- OTTO RUDOLF SALVISBERG 1882–1940
Architekt, von Bern, Prof. ETH Zürich 1929–1940
- FRITZ ZÜBLIN 1882–1930
Ingenieur, in der Eisenbetonbaufirma in Strassburg. Sohn von Eduard Z.
- EMIL BERCHER 1883–1964
Architekt (Eckenstein & Bercher, Bercher & Tamm)
- MAX (II.) ALIOTH 1883–1968
Architekt, Maler. Neffe von Max (I.) A.
- J. J. EGON VISCHER 1883–1973
Architekt, in der Firma Bernoulli, Wenk & Cie; Assoziierung mit Baumeister Gustav Stehelin. Bruder von Fritz V.
- KARL DICK 1884–1967
Maler. Neffe von Wilh. Balmer
- JOHANN JAKOB LÜSCHER 1884–1955
Maler
- ALBERT STEFFEN 1884–1963
Dichter, Maler, in Dornach seit 1914, Leiter der Sektion für Schöne Wissenschaften am Goetheanum, Leiter der Anthroposoph. Gesellschaft
- ERNST SUTER 1884–1929
Bauingenieur (Eisenbetonbau) in Basel, Baden, Zürich
- NUMA DONZÉ 1885–1952
Maler
- PAUL KAMMÜLLER 1885–1946
Graphiker, Maler, Lehrer a. d. Gew'schule
- ALFRED ADOLF GOENNER 1885–1929
Ing. Enkel von Joh. Jak. (II.) Stehlin
- ERNST ECKENSTEIN 1885–1960
Architekt
- WALTER VIKTOR EICHENBERGER 1885–1969
Architekt, Baupolizeiinspektor, Stadtplanungsstudien
- ANDREAS SPEISER 1885–1970
Mathematiker, Dozent in Strassburg, Zürich, Basel, Gruppentheoretiker (architektonische Idealprojekte). Enkel von Joh. Jak. S.
- EDUARD HIS 1886–1948
Prof. f. Recht a. d. Univ. Zürich 1921, nachher Privatgelehrter in Basel, Rechtshist. Biograph der Basler Persönlichkeiten im 19. Jh. (vgl. Kap. 4.4)
- PAUL HOSCH 1886–1975
Architekt
- ERNST SAMUEL STOCKMEYER 1886–1969
Architekt
- WILHELM KIENZLE 1886–1958
Innenarchitekt, in München 1909–1916, Lehrer a. d. Kunstgew'schule Zürich 1916–1951, Theoretiker von Mass, Zahl u. Harmonie. Bruder von Hermann K.
- FRITZ BAUMANN 1886–1942
Maler, Gründer der Künstlergruppe «Das neue Leben» 1918
- AUGUST SUTER 1887–1965
Bildhauer. Schwiegersohn von Karl Moser
- HANS VON DER MÜHLL 1887–1953
Architekt (BSA 1923), Mitgl. d. Staatl. Heimatschutzkommission 1924–1947. Schwager von Carl J. Burckhardt
- HANS MÄHLY 1888–1977
Architekt (BSA 1928)
- FRANZ BRÄUNING 1888–1974
Architekt (BSA 1930)
- WILLI KEHLSTADT 1888–1951
Architekt (BSA 1930)
- AUGUST KÜNZEL 1888–1965
Architekt (BSA 1936)
- KARL AEGERTER 1888–1969
Maler, Dekor'maler. Bruder v. August Samuel A.
- HANNES MEYER 1889–1954
Architekt, Dir. Bauhaus Dessau 1927–1930, Prof. in Moskau 1930–1936, in Mexiko 1939–1949
- PAUL OBERRAUCH 1890–1954
Architekt (BSA 1923)
- WALTER BUSS 1890–1947
Masch'ingenieur, in der Firma Alb. Buss & Co seit 1915. Sohn von Albert B.
- EMIL R. BURCKHARDT 1891–1920
Architekt, Komm'mitgl. der Freiw. Basler Denkmalpflege
- HANS E. RYHINER 1891–1934
Architekt (BSA 1930)
- LOUIS WEBER 1891–1972
Bildhauer
- CARL J. BURCKHARDT 1891–1974
Historiker, Diplomat, Schriftsteller. Schwager von Hans Von der Mühl
- PAUL ARTARIA 1892–1959
Architekt (BSA 1927) (Artaria & Schmidt).
- HANS SCHMIDT 1893–1972
Architekt (BSA 1927), in Holland 1919–1924. (Artaria & Schmidt 1925–1930). In Russland 1930–1937, in Ostberlin 1956–1969. Sohn von Carl Sch., Bruder von Georg Sch.
- ARNOLD GÜRTLER 1893–1972
Architekt (BSA 1932)
- WILHELM EMIL BAUMGARTNER 1893–1946
Architekt
- PAUL CAMENISCH 1893–1970
Maler
- HERMANN SCHERER 1893–1927
Maler
- OTTO STAIGER 1894–1967
Maler, Glasmaler
- CHARLES HINDENLANG 1894–1960
Maler, Bühnenbildner, Glasmaler, Keramiker
- ALEXANDER ZSCHOKKE 1894–1981
Bildhauer
- HANS WITTWER 1894–1952
Architekt, Lehrauftrag 1927 am Bauhaus Dessau, Zus'arbeit mit Hannes Meyer, Lehrer a. d. Kunstgew'schule Burg Giebichenstein 1929–1933
- HERMANN BAUR 1894–1980
Architekt (BSA 1930, Obmann BSA 1938–1944)

JULIUS MAURIZIO Architekt (BSA 1935), Kantonsbaumeister	1894–1968	1879–1880	RUDOLF FALKNER Katastergeometer	1827–1898
PETER MEYER Architekt, Diplom-Ingenieur, Architekturkritiker und -schriftsteller, Kunsthistoriker, Mitarbeiter der SBZ ab 1923, Redaktor am «Werk» 1930–1942, Prof. a. d. Univ. und ETH Zürich. Sohn von Carl Theodor M.	1894–1984	1881–1882 1882–1883 1883–1884 1884–1885 1885–1886	K. BURCKHARDT (s. oben) WILHELM KLEIN Lehrer und Redakteur JAKOB BURCKHARDT Erziehungsdirektor R. FALKNER (s. oben) K. BURCKHARDT (s. oben)	1825–1887 1836–1890
RUDOLF (III.) AICHNER Arch., Bm. Sohn von Rud. II. A.	1895–1978	1886–1887	WILHELM BISCHOFF Landwirt, Polizeigerichtspräsident	1832–1913
RUDOLF CHRIST Architekt (BSA 1930)	1895–1975	1887–1888	ERNST BRENNER Advokat	1856–1911
PETER SARASIN Architekt (BSA 1944) (Sarasin & Mähly)	1896–1968	1888–1889	PAUL SPEISER Jurist, Notar	1846–1935
HANS LEU Architekt (BSA 1930)	1896–1954	1889–1890 1890–1891	K. BURCKHARDT (s. oben) RUDOLF PHILIPPI Kaufmann, Versich'dir.	1869–1943
ADOLF SCHUHMACHER Architekt (BSA 1933), von Bochum, in Basel ab 1933, Chef des Stadtplanbüros	1896	1891–1892	RICHARD ZUTT Untersuchungsrichter, Staatsanwalt	1849–1917
HANS STOCKER Maler, Glasmaler	1896–1983	1892–1893 1893–1894	W. BISCHOFF (s. oben) R. FALKNER (s. oben)	
NIKLAUS STÖCKLIN Maler, Graphiker, Darsteller des Basler Stadtbil- des, Mitgl. der Staatl. Heimatschutzkommission	1896–1982	1894–1895	E. BRENNER (s. oben)	
JOSEPH GANTNER Kunst- u. Städtebauhistoriker, Redaktor am «Werk» 1923–1927, Prof. a. d. Univ. 1938–1967	1896	1895–1896	ISAAK ISELIN Notar	1851–1930
GEORG SCHMIDT Kunsthistoriker, Kunstkritiker	1896–1965	1896–1897 1897–1898	R. PHILIPPI (s. oben) P. SPEISER (s. oben)	
ALBERT MÜLLER Maler, Glasmaler, Bildhauer	1897–1926	1898–1899	R. ZUTT (s. oben)	
WERNER NEUHAUS Maler	1897–1934	1899–1900 1900–1901	I. ISELIN (s. oben) HEINRICH REESE Architekt	1843–1919
MAX VARIN Bildhauer	1898–1931	1901–1902	HEINRICH DAVID Staatsanwalt, Strafger.präs.	1856–1935

1.3.1 Amtsbürgermeister/Präsidenten des Regierungsrates

Titeländerung mit der neuen Kantonsverfassung 1875 (vgl. Kap. 1.1).

Reihenfolge nach Amtszeiten

1849–1850	JOHANN RUDOLF FREY Kaufmann	1781–1859	1902–1903 1903–1904 1904–1905 1905–1906	W. BISCHOFF (s. oben) R. ZUTT (s. oben) E. WULLSCHLEGER (s. oben) ALBERT BURCKHARDT Konservator	1854–1911
1850–1851	JOHANN JAKOB BURCKHARDT Kriminalrichter	1809–1888	1906–1907 1907–1908	H. REESE (s. oben) H. DAVID (s. oben)	
1853–1854	FELIX SARASIN Baumwollfabrikant	1797–1862	1908–1909	CARL CHRISTOPH BURCKHARDT Prof. für röm. Recht	1862–1915
1854–1855	J. J. BURCKHARDT (s. oben)		1909–1911 1911–1912	E. WULLSCHLEGER (s. oben) ARMIN STÖCKLIN Architekt	1861–1938
1855–1856	F. SARASIN (s. oben)		1912–1913	P. SPEISER (s. oben)	
1856–1857	J. J. BURCKHARDT (s. oben)		1913–1914	HERMANN BLOCHER Gewerbeinspektor	1872–1942
1859–1860	JOHANN JAKOB (I.) STEHLIN Zimmermeister, Architekt	1803–1879	1914–1915	FRIEDRICH AEMMER Stadtphysikus	1867–1934
1860–1861	F. SARASIN (s. oben)		1915–1916	E. WULLSCHLEGER (s. oben)	
1861–1862	J. J. STEHLIN (s. oben)		1916–1917	RUDOLF MIESCHER Zivilgerichtsschreiber	1880–1945
1862–1863	CARL FELIX BURCKHARDT Gerichtspräsident	1824–1883	1917–1918 1918–1919	A. STÖCKLIN (s. oben) ADOLF IM HOF Jurist	1876–1952
1863–1866	J. J. STEHLIN (s. oben)		1919–1920	F. AEMMER (s. oben)	
1866–1867	C. F. BURCKHARDT (s. oben)		1920–1921	FRITZ HAUSER Lehrer, Nationalökonom	1884–1941
1867–1870	J. J. STEHLIN (s. oben)				
1870–1873	C. F. BURCKHARDT (s. oben)				
1873–1879	KARL BURCKHARDT Kriminalrichter	1831–1901			

1.3.2 Kantonale Bauinspektoren/Kantonsbau-meister

Nach der Kantonstrennung 1833 Gesetz über die Geschäftsführung des öffentlichen Bauwesens des Kantons Basel-Stadt 1835. Dem Baucollegium des Kleinen Rats untersteht der Bauinspektor als oberster Baubeamter (vgl. Kap. 1.3.3). Neues Gesetz über die Beamten des Bauwesens 1864 und neuer Titel «Hochbauinspektor». Mit der neuen Kantonsverfassung 1875 wird das Baucollegium vom Baudepartement abgelöst. Gesetz über die Organisation des Baudepartements und neuer Titel «Kantonsbaumeister» 1882; neues Organisationsgesetz 1896. Wegen Geschäftsvermehrung 1900–1928 Aufteilung des Amtes auf zwei Hochbauinspektoren (I und II). Titel «Kantonsbaumeister» damals nicht mehr geführt; Abschaffung 1901 vorgeschlagen, im neuen Organisationsgesetz von 1910 aber beibehalten, seit 1928 wieder geführt. Lit. 1) Reese 1881, S. 6, 13, 20. 2) Merian 1902, S. 1, 64, 69–71, 77–79, 117–122.

Reihenfolge nach Amtszeiten

1835–1859	AMADEUS MERIAN	1808–1884
1860–1874	LUDWIG CALAME	1831–1874
1875–1894	HEINRICH REESE	1843–1919
1895–1900	VIKTOR FLÜCK	1862–1941
1900–1928	THEODOR HÜNERWADEL (Hochbauinspektor I)	1864–1956
1900–1928	KARL LEISINGER (Hochbauinspektor II)	1864–1929
1928–1936	THEODOR HÜNERWADEL	1864–1956

1.3.3 Kantonale Strasseninspektoren/Kantonsingenieure

Vor der Kantonstrennung 1833 hatte Andreas Merian (1794–1880) 1820–1831 das Amt des kantonalen Strasseninspektors ausgeübt. Er ist der Vater von Johannes Merian. Ab 1835 ist der Unterinspektor (Unterbauinspektor, Strasseninspektor) für die Beaufsichtigung der Strassen- und Wasserbauten dem Bauinspektor beigegeben. Er amtet gleichzeitig als Katastergeometer (vgl. Kap. 1.3.2 und 1.3.4). 1859 gehen fast alle Strassenbauten von der Stadt in die Verwaltung des Kantons über (vgl. Kap. 1.3.4). Neues Gesetz über die Beamten des Bauwesens 1864 und neuer Titel «Kantonsingenieur». Dieser besorgt den Strassen- und Wasserbau und ist direkt dem Baukollegium unterstellt. Mit der neuen Kantonsverfassung 1875 wird das Baucollegium vom Baudepartement abgelöst; Organisationsgesetze 1882, 1896, 1910 (vgl. Kap. 1.3.2); Lit. 1) Kaufmann 1949, S. 88.

Reihenfolge nach Amtszeiten

1835–1867	FRIEDRICH BADER	1802–1867
1862–1880	JOHANNES MERIAN	1826–1880
1882–1922	HERMANN BRINGOLF	1850–1925

1.3.4 Kantonale Katastergeometer/Kantonsgeometer

Vgl. Kap. 1.3.3. Verordnung über das Katasterwesen 1854, Schaffung des Katastergeometer-Amtes 1855. Beschluss über die Neuvermessung des Stadtbannes 1856. Gesetz über das Grundbuch 1860. Amtsordnung für die Geometer des Grundbuchamtes 1873. Spezielles Neuvermessungsbüro geschaffen 1898 (aufgelöst 1906). Ab 1899 Planfolien aus Aluminium. Neuvermessungsprogramm 1912 (auf Grund der eidg. Bestimmungen über die Grundbuchvermessung 1910, vgl. Kap. 1.2.1). Gesetz betr. Grundbuchverwaltung und Vermessungswesen 1929: aus dem Grundbuchgeometerbüro wird das Kant. Ver-

messungsamt, dessen Chef heisst Kantonsgeometer. Lit. 1) Emil Bachmann, Kantonsgeometer, *Die Basler Stadtvermessung*, Basel 1969.

Reihenfolge nach Amtszeiten

1855–1873	RUDOLF FALKNER	1827–1898
1873–1874	JOHANN SPILLMANN	1847–1913
1874–1906	JOHANN JAKOB MATZINGER	1837–1906
1906–1910	MARTIN STOHLER	1857–1910
1910–1942	EMIL KELLER	1878–1949

1.3.5 Stadtgärtner

Amt geschaffen 1860 für die Anlage und Besorgung der öffentlichen Promenaden. Neuumschreibung der Tätigkeit mit dem Gesetz über die Organisation des Baudepartements vom 9.10.1882: der Stadtgärtner steht der Abteilung Öffentliche Anlagen und Waldungen vor. Die «Langen Erlen» und das «Egliseewäldchen» (bisher vom Stadtförster betreut) waren nun «mehr als Park denn als Waldungen zu behandeln». Der beigegebene Bannwart hatte zugleich die Aufsicht über den Wiesenfluss (Amtswohnung bei der Brücke).

Reihenfolge nach Amtszeiten

1861–1863	GEORG SCHUSTER aus München	
1863–1870	GEORG LORCH aus Türkheim	† 1870
1871–1880	MICHAEL WECKERLE aus München	1832–1880
1880–1883	WILHELM KRIEGER (provisorisch)	
1883–1903	JOHANN NIKLAUS SCHOLER	1853–1903
1903–1933	EDUARD SCHILL	1863–1935

1.3.6 Präsidenten der Staatlichen Heimatschutzkommission

Direkt dem Regierungsrat unterstellte Kommission (5 Mitglieder, 2 Ersatzmänner, Sekretär) zur Prüfung von öffentlichen und privaten Bauprojekten, welche das Stadtbild verunstalten könnten. Gesetzesgrundlage ist die Verordnung zum Einführungsgesetz zum Schweiz. Zivilgesetzbuch vom 9.12.1911 (§ 42–44), abgeändert am 24.12.1913. Neuer Name «Stadtbildkommission» 1981.

Reihenfolge nach Amtszeiten

1912–1923	ALBERT OERI Redaktor, Nat'rät	1875–1950
1923–1941	JAKOB WACKERNAGEL Jurist, Prof. a. d. Univ.	1891–1967

1.3.7 Denkmalpfleger

Seit 1897 fruchtlose Eingaben betr. die Bildung einer Denkmalpflege durch den Kunsthistoriker Ernst Albert Stüchelberg an die Behörden. Gründung der «Basler Denkmalpflege» 1913 durch E. A. Stüchelberg, Alfred Kern und Josef Anton Häfliger. Locker organisierte Vereinigung mit Aktionskomitee und freien Kontribuenten. Seit 1919 vom Kanton unterstützt (Denkmalrat als Verfügungsorgan über die Subventionen), 1919–1922 Bezeichnung «Erweiterte Basler Denkmalpflege», seit 1922 «Freiwillige Basler Denkmalpflege» (im Unterschied zur «Öffentlichen B. D.»; s. unten). Programm 1910, seit 1916 Jahresberichte.

Freiwillige Basler Denkmalpflege (Leiter)

Reihenfolge nach Amtszeiten

1913–1926	ERNST ALBERT STÜCKELBERG	1867–1926
	Kunsthistoriker	
1926–1933	WILHELM RICHARD STAEHELIN	1892–1956
	Heraldiker	
1933–1936	RUDOLF RIGGENBACH	1882–1961
	Kunsthistoriker	
1936–1938	FRITZ VISCHER	1875–1938
	Historiker	

Öffentliche Basler Denkmalpflege

Gegründet 1919 als Subventionierungsaktion für die private Vereinigung (s. oben), bis 1923 «Erweiterte Basler Denkmalpflege» genannt, seither heutige Bezeichnung und Trennung der Instanzen (trotz teilweiser Personalunion). Elfköpfiger Denkmalrat, fünfköpfiger Arbeitsausschuss. Jahresberichte seit 1919.

Denkmalpfleger

Reihenfolge nach Amtszeiten

1919–1926	ERNST ALBERT STÜCKELBERG	1867–1926
1926–1932	WILHELM RICHARD STAEHELIN	1892–1956
1932–1954	RUDOLF RIGGENBACH	1882–1961

Amtssitz: 1919–1926 Petersgraben Nr. 1 (Wohnsitz von E. A. Stückelberg, seit 1913 bereits Sitz der Freiwilligen Denkmalpflege). 1926 Oberer Heuberg 16 (Wohnsitz von E. A. Stückelberg). 1926–1928 Holbeinstrasse Nr. 93 (Wohnsitz von W. R. Staehelin). 1928–1929 Rheinsprung Nr. 21. Seit 1929 Klingental Nr. 19/Unterer Rheinweg Nr. 26.

1.4 Die Zeichnungs- und Modellierschule

Die Allgemeine Gewerbeschule

Das Gewerbemuseum

Gründung der Zeichnungsschule 1796 durch die (1777 gegründete) Gesellschaft zur Förderung des Guten und Gemeinnützigen. Neuorganisation 1828 unter Beteiligung der Künstlergesellschaft. Eröffnung der Modellierklasse 1841 und Neubenennung: Zeichnungs- und Modellierschule. Neuorganisation 1858; die Schule erteilte neben dem Modellieren nun «Unterricht im Elementar-, Kunst- und technischen Zeichnen bis hinauf ins Baufach und die Mechanik» (Lit. 8, S. 6). Eröffnung der Klasse für Aquarellmalerei 1872. Aufnahme weiblicher Schüler ab 1869. Zeichnen für Gewerbelehrlinge und für technische Arbeiterinnen ab 1875. Schülerzunahme von 286 (1871) auf 777 (1876). Neuorganisation 1880–1882 (Lit. 2), seit 1881 Leitung durch einen Direktor. Verstaatlichung 1887 (Gesetz vom 20.12.1886) und Neubenennung: Allgemeine Gewerbeschule (die Bezeichnung Gewerbeschule bestand vorher in Basel vom Frühjahr 1853 bis zum Frühjahr 1881 für das Obere Realgymna-

sium. Dieses «ertheilte im Anschluss an das Realgymnasium eine allgemeine höhere realistische Bildung und befähigte dadurch zum Eintritt in das Geschäftsleben oder in eine technische Fachschule», vgl. Lit. 1.) Schrittweise Integration des Gewerbemuseums 1887 bis 1912 (s. unten). Bezug des Neubaus für Schule und Museum 1893 am *Petersgraben* Nr. 52 (frühere Schulklokale: *Hebelstrasse* Nrn. 2–10, *Steinenberg* Nrn. 4–6). Ab 1892 Fach-Zeichenklassen für Bauhandwerker und Metallarbeiter, ab 1891 Fachkurs für Holz- und Marmorimitation und Schriftmalen. Reorganisationsvorschläge der Lehrer 1896 (Lit. 5). Neues Gesetz über Schule und Museum 1908 und schrittweise Durchführung des Obligatoriums (1910 für Schreiner-, Wagner- und Gärtnerlehrlinge, 1911 für Kunsthandwerker, Mechaniker und Bauhandwerker). Reorganisation 1915–1916 durch Direktor Jules de Praetere (welcher 1905–1912 schon Kunstgewerbeschule und -museum in Zürich modernisiert hatte). Nachdem bisher erst die Fachklasse für Dekorationsmaler und eine Klasse für kunstgewerbliches Entwerfen für Schüler ganz verschiedener Berufe bestanden hatte, führte de Praetere als Ergänzung zur Lehrlingsschule eine kunstgewerbliche Abteilung mit den Fachklassen für Architektur und Raumkunst, für Bildhauerei und Modellieren, für angewandte Graphik und für kunstgewerbliche Metallarbeit ein. Im Folgenden Einrichtung des praktischen Maurerkurses auf Anregung des Baumeisterverbandes, Vergrößerung der mechanisch-technischen Abteilung (Schwachstromlaboratorium, Maschinen-Demonstrationsraum), Eröffnung der Bildungsanstalt für Fachzeichenlehrer 1919 (zum «Seminar für die Ausbildung von Zeichen-, Schreib- und Handarbeitslehrern» erweitert 1929). Einführung des Photographie-Unterrichts 1930.

Gründung der Mustersammlung 1881, «in der vorbildliche Gegenstände des damaligen Kunsthandwerks aufgestellt wurden, welche zum grossen Teil in den bedeutenden gewerblichen Zentren des Auslandes, in Paris, Stuttgart, München, Wien usw. auf Ausstellungen oder in Geschäften erworben wurden» (Lit. 8, S. 28).

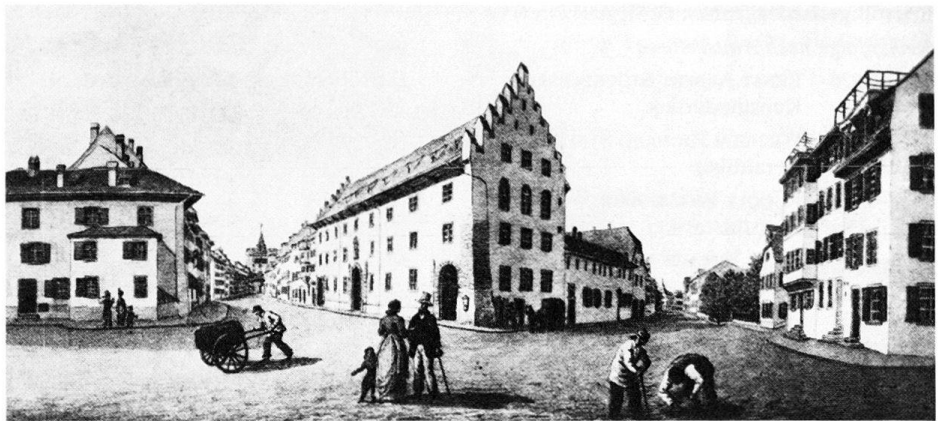
Beteiligung der Schule an der Schweiz. Landesausstellung in Zürich 1883 und an der Kantonalen Gewerbeausstellung in Basel 1901 (Lit. 6, 8).

Direktoren

Reihenfolge nach Amtszeiten

1881–1891	WILHELM BUBECK	1850–1891
	Architekt	
1892–1912	EDUARD SPIESS	1849–1912
	Ingenieur	
1912–1915	Unbesetzt	

Abb. 27 und 28 Historistischer Städtebau in formaler Erinnerung an abgebrochene Baudenk-mäler. Kornhaus, erb. 1573, in Eckstellung zwischen Spalenvorstadt (links) und Petersgraben (rechts), abgebrochen 1890. – Allgemeine Gewerbeschule und Gewerbemuseum, erb. 1890–1893 von Heinrich Reese, Friedrich Walser und Armin Stöcklin. «Malerische Lösung in deutscher Renaissance». Bildpaar aus *Basel einst und jetzt*, hg. von E. Blum und Th. Nüesch, Basel 1911, S. 24. Vgl. Abb. 112, 116.



1915–1916	JULES DE PRAETERE Kunstmaler	1879–1947	1893–1928	HANS SÜFFERT Dek'maler: Freihand- u. figürl. Gipszeichnen	1868–1945
1916–1943	HERMANN KIENZLE Kunsthistoriker	1876–1946	1894–1932	LUDWIG FISCHER Kunstgewerbe- und Möbelzeichner: Freihandzeichnen u. Aquarellmalen	1869–1949
Lehrer (Auswahl: ab 1887 vor allem Hauptlehrer)			1894–1915	WILHELM BRÖCKELMANN Ing. Fachlehrer für Schreiner	1853–1940
<i>Reihenfolge nach Amtszeiten</i>			1897–1920	HERMANN EGGER Gips- und figürl. Zeichnen	1871–1920
1827–1836	JAKOB CHRISTOPH MIVILLE Maler	1786–1836	1897–1929	HUGO BAUMGARTNER Masch'ing.: Techn. Zeichnen u. Me- chaniker-Fachzeichnen	1869–1929
	WILHELM ULRICH OPPERMAN Maler	1786–1852	1897–1901	KARL LEISINGER Arch.: Fachzeichnen für Bauhand- werker	1864–1929
	HIERONYMUS HESS Maler	1799–1850	1903–1906	WILHELM MUND Arch.: Hauptlehrer an der Bauhand- werkerabst.	1865–1945
1835–1875	LUDWIG ADAM KELTERBORN Maler	1811–1878	1903–1904	ERNST ALFRED STÜCKELBERG Kunstgeschichte	1867–1926
	HEINRICH RUDOLF MEILI Bildhauer	1827–1882	1904–1940	ALFRED SODER Maler: Freihandzeichnen, Radieren	1880–1957
1871–1907	JOHANN BAPTIST WEISSBROD Zeichnen u. Malen in Kunstklassen	1834–1912	1904–1905	HERMANN KIENZLE Kunstgeschichte	1876–1946
1873–1902	EMIL GÖTZ Arch.: Bautechn. Zeichnen, Baukonstr., Baumaterialienlehre	1845–1902	1905–1917	EDUARD PREISWERK Kunstgeschichte	1874–1949
1876–1907	FRITZ SCHIDER Zeichnen u. Malen in Kunstklassen	1846–1907	1906–1934	EDUARD GUBLER Arch.: Fachlehrer für Bauzeichner u. Zimmerleute	1871–1946
1877–1907	THEODOR ENSSLIN Ing.: Mechan.-techn. Zeichnen, Me- chanik, Masch'lehre	1840–1924	1907–1938	ALFRED LÜTHY Masch'ing.: Masch'lehre, Fachzeich- nen für Mechaniker	1872–1959
1883–1910	JOSEPH HOLLUBETZ Modellieren u. dekorativ-plastisches Arbeiten	1848–1910	1907–1942	OTTO MEYER Bildhauerei u. Modellieren	1879–1943
1887–1920	JAKOB BILLETER Elementares Freihandzeichnen, Na- turstudien, Landschaftszeichnen	1848–1932	1907–1920	ROBERT STRÜDEL Maler: Ölmalen u. Aquarellieren	1883
1888–1926	ALBERT WAGEN Dekorationsmalen u. kunstgewerbl. Entwerfen	1862–1945	1907–1940	ALBRECHT MEYER Maler: Figürl. Gipszeichnen, Akt u. Anatomie	1875–1942
1890–1893	ARMIN STÖCKLIN Arch.: Projektion u. Schattenlehre	1861–1938	1910–1942	FRANZ HERGER Leiter der Schlosserfachschole	1884–1942
1891–1918	FRANZ MENTELER Mathematik u. techn. Zeichnen	1862–1918	1912–1940	EUGEN KUPPER Innenarch.: Fachzeichnen für Schreiner	1877–1945
1892–1914	EMIL FAESCH Arch.: Kunstgewerbl. Zeichnen, Bauformenlehre, Kunstgeschichte	1865–1915	1911–1942	AUGUST STAERKLE Geometer, Techniker: Projektions- zeichnen, Algebra, Stereometrie	1882–1972
1893–1923	JOSEF KEISER Mathematik, Geometrie, geometr. u. techn. Zeichnen	1859–1930			



1913–1948	GUSTAV NAUER	1882–1950
	Geometer, Techniker. Fachlehrer für mech.-techn. Berufe	
1915–1930	EMIL MEIER	1876–1930
	Arch.: Leiter der Architektur- u. Innenausbauklasse	
1915–1942	PAUL KAMMÜLLER	1885–1946
	Graphiker. Leiter der neugegründeten Graphikklassse	
1915–1918	BURKHARD MANGOLD	1873–1950
	Lithographie, Glasmalerei	
1915–1943	ARNOLD FIECHTER	1879–1943
	Maler: Farben- und Kompositionslehre	
1915–1942	FRIITZ BAUMANN	1886–1942
	Maler: «Farbe und Form»	
1918–1935	LOUIS DISCHLER	1867–1952
	Maler: dekorative Malerei	
1918–1947	ADOLF SCHMID	1881–1961
	Schreinermeister. Fachlehrer für Baugewerbe	
1918–1943	FRIEDRICH MATTMÜLLER	1884–1949
	Elektrotechnik	
1918–1937	EMIL ZIMMERMANN	1878–1963
	Masch'ing. Hauptlehrer für die Mechanikerlehrlinge	
1920–1943	HERMANN MEYER	1878–1961
	Maler: Gips- u. Landschaftszeichnungen	

Das Gewerbemuseum

Gründung 1878 (Programme 1878 publ. in *SGB* 3 [1978], S. 280 und in Lit. 9, S. 194–197) auf Initiative des (1867 gegründeten) Handwerker- und Gewerbevereins, im Anschluss an die zweite Basler Gewerbeausstellung 1877. Wahl von Wilhelm Bubeck zum Direktor 1880 (Schuldirektor 1881). Eröffnung 1881 in der Gewerbehalle (*Blumenrain* Nr. 2). Angliederung an die Allg. Gewerbeschule seit 1887, anlässlich des Neubaus für Schule und Museum, eröffnet 1893 (*Petersgraben* Nr. 52) und schrittweise Integration bis 1912. Seit 1907 war der Schuldirektor nur noch provisorischer Museumsdirektor (durch Schulgesetz 1908 Trennung der beiden Ämter). 1912–1915 blieb die Stelle

unbesetzt. Neues Gesetz betr. das Gewerbemuseum vom 10.6.1914 (publ. in Lit. 8, S. 191–198). 1915 Wiedervereinigung der beiden Ämter: bis 1916 von J. de Praetere, 1916–1943 durch H. Kienzle ausgeübt. Systematischer Ausbau der Bibliothek durch den ersten Bibliothekar Dr. Albert Baur (im Amt 1915–1943). Neuorganisation der Sammlung, vollständiger Umbau der Sammlungsräume 1917–1918. Intensivierung der Ausstellungstätigkeit seit 1913 (vollständiges Verzeichnis der Ausstellungen 1887–1978 in Lit. 9, S. 117–123).

Lit. 1) *Programm der Gewerbeschule Basel 1859/60*, Basel 1860 (Gewerbeschule = Oberes Realgymnasium). 2) *Bericht der Commission der Zeichnungs- und Modellerschule über Reorganisation dieser Anstalt*, Basel 1881 [verfasst von Architekt Eduard Vischer]. (Beilage 2: Programm für ein durch den Gewerbeverein in Basel zu errichtendes Gewerbe-Museum). 3) [Jahres-] *Berichte der Allgemeinen Gewerbeschule Basel*, ab 1887–1888 (bis 1890–1891 mit Schülerliste). 4) Emil Göttisheim, *Der Basler Gewerbeverein (Basler Handwerker- und Gewerbeverein) während den ersten 25 Jahren seines Bestehens*, Basel 1892. 5) *Zur Reorganisation der Allg. Gewerbeschule*, Basel 1896 (verfasst von den Lehrern Fr. Schider, J. Billeter, Emil Götz, Jos. Hollubetz, Jos. Keiser, Th. Ensslin, A. Wagen, H. Süffert, F. Menteler). 6) R. Kelterborn, *Die Basler Gewerbeschule auf der kantonalen Ausstellung*, in: *Schweiz* 5 (1901), S. 364–372. 7) *Unser Gewerbeschulwesen*. Ein Programm von Hans Eduard Linder. Diplom. Architekt B.D.A., o.O.u.J. (Basel, um 1912–1914). 8) *Gewerbemuseum Basel. Doppel-Ausstellung 150 Jahre Allg. Gewerbeschule Basel/Die Ausbildung der Zeichen-, Schreib- und Handarbeitslehrer an der AGS Basel*. 20.6.–11.7.1948. Broschüre, enthält: Paul Siegfried, *Die Zeichnungs- und Modellerschule (1796–1887)*, entnommen der Festschrift zur 150. Stiftungsfeier der Gemeinnützigen Gesellschaft in Basel, 1927. Sowie: H. Kienzle, *Geschichte der Allg. Gewerbeschule und des Gewerbemuseums (1887–1930)*; Auszug aus einer Broschüre über die Allg. Gewerbeschule und das Gewerbemuseum, 1930. 9) *Gewerbemuseum Basel 1878–1978. Hundert Jahre Wandel und Fortschritt*, Basel 1978 (mit Beiträgen von G.A. Wanner, Eduard Frei, Gustav Kyburz, Annette Fluri, Alex Cizinsky). 10) Erich Müller, *100 Jahre Zeichenunterricht in Basel*, Njbl. GGG, Basel 1982.



Abb. 29. Basel, Kantonale Gewerbeausstellung 1901. Raum der Allgemeinen Gewerbeschule mit Beispielen von Dekorationsmalerei. Photo aus der Zeitschrift *Die Schweiz* 5 (1901), S. 372.